Verlag Haus Altenberg | ISSN 0947-9449 | G 2699

4 | 2017

Minibörse

Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral

Mit großem **pro**-Teil für Hauptamtler!

4

„Suche Frieden …“
Eine Gruppenstunde zur Einstimmung die Romwallfahrt

Wer kommt da gleich nochmal?
Mit den O-Antiphonen Christus entgegengehen

Erlebnis Glaube
Spirituelle Großveranstaltungen für Gruppen nachhaltig gestalten

Foto: BMO

#MesSdienerSinddiecoolsten

Findest du nicht auch?! Klingt vielleicht im ersten Moment komisch ... vielleicht auch etwas zu sehr von uns überzeugt ... Aber seien wir ehrlich: Ein gesundes Selbstbewusstsein ist doch wohl noch erlaubt.

Wenn mindestens 60000 Messdienerinnen und Messdiener aus der ganzen Welt im August 2018 zusammen auf dem Peterplatz stehen und unser Papst durch die Reihen fährt und alle begrüßt, dann wird mich wieder dieses Gefühl beschleichen: #Messdienersinddiecoolsten!

Das Motto der Wallfahrt, die in dieser Minibörse schon jetzt ihre Schatten vorauswirft, lautet: „Suche Frieden und jage ihm nach!“ Was für ein cooler Auftrag!
Da stehen wir alle auf dem Petersplatz, an den Gräbern der Apostel Petrus und Paulus, die mit ihrem Leben Christus bezeugt und seinen Frieden verkündet haben, und setzen ein Zeichen für eben diesen Frieden in der Welt!

Und damit es wieder so großartig wird, sind wir alle gefragt! Der Papst hat uns eingeladen, ihn zu besuchen. Also melde dich an, pack deinen Koffer und setz dich in den Bus, Zug oder das Flugzeug nach Rom, um diese Wallfahrt zu einem unbeschreiblichen Erlebnis zu machen!

In diesem Heft findet ihr eine erste Gruppenstunden-Idee und eine Glosse zum Rom-Motto. Und der pro-Teil dieser Ausgabe, der sich wieder an alle Hauptamtler und tiefer Interessierten richtet, bietet einen Diskurs dazu, wie man Großereignisse wie Rom 2018 nachhaltig aufbereitet.

Also: Für jeden was dabei! Wir sehen uns dann auf dem Petersplatz!

Tobias Fraas
Referent für Messdienerinnen- und Messdienerarbeit
im Offizialatsbezirk Oldenburg

Minibörse: Ideen für die Ministrantinnen- und Ministrantenpastoral.
XXIII. Jahrgang, Heft 4 | 2017

Herausgeber: Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz (afj)

Verlag und Bezug: Verlag Haus Altenberg GmbH, Postfach 32 05 20, 40420 Düsseldorf, Tel. 0211 / 4693-129, e-Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de

Bestellung bitte an die Verlagsanschrift. Bezugspreise im Abonnement (4 Hefte im Jahr) 19,80 Euro, Einzelhefte 5,60 Euro jeweils inkl. Versandkosten. Kündigung mit dreimonatiger Frist zum Jahresende.

Satz: Kontrapunkt, Bautzen

Druck: D+L Printpartner GmbH, Bocholt

Titelbild: Thomas E. Götz

Redaktion: Alexander Bothe (verantwortlich), Markus Frädrich

Redaktionssekretariat: afj, Referat für Ministrantenpastoral und liturgische / kulturelle Bildung, Sandra Sonntag, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 / 484766-21, Fax 0211 / 484766-22, e-Mail: redaktion@miniboerse-online.de

Beraterkreis: Iris Maria Blecker-Guczki (Deutsches Liturgisches Institut, Trier), Philipp Brutscher (Freiburg), Timo Hilberink (Osnabrück), Andrea Koob (Fulda), Markus Lentner (München), Andreas Schöllmann (Köln)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Alle in der vorliegenden Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Gruppe I 2
„Suche Frieden …“
Eine Gruppenstunde zur Einstimmung auf das Motto der Romwallfahrt

Minitag zu Gruppe I 6
Friede, Freude, Eierkuchen
Ein Minitag zur Einstimmung auf das Rom-Motto

Gruppe II 10
Mehr als Armleuchter
Eine Gruppenstunde zur Einführung in den Leuchterdienst

Gruppe III 15
Weihnachten: Wer kommt da gleich nochmal?
Mit den O-Antiphonen Christus entgegengehen

Beten 19
Freundschaft hat ihren Preis!
Ein Filmimpuls, der Menschen verbindet

Info 28
Serie „Liturgie nachgefragt“: Ein Licht geht uns auf
Anregungen für eine Verabschiedungskultur

Info 34
Ferien mit Gott
Das Konzept der Religiösen Kinderwoche: Nachmachen erlaubt!

pro **Diskurs I** 36
Weiter Glaube, weites Netz
Anforderungen an spirituelle Formate für eine junge Zielgruppe

pro **Diskurs II** 40
Erlebnis Glaube
Spirituelle Großveranstaltungen für Gruppen nachhaltig gestalten

pro **Glosse** 45
Ein bisschen Frieden

pro **Rundblick** 47
„2018 wird ein Jahr der Jugend“
Ein minipastoraler Rundblick

» Ihr möchtet die Minibörse weiterempfehlen?
Verschenkt ein kostenloses Probeheft,
das ihr auf www.miniboerse-online.de bestellen könnt.

GRUPPE I

Foto: Bistum Essen

„Suche Frieden …“

Eine Gruppenstunde zur Einstimmung auf das Motto der Romwallfahrt

Manchmal muss man sich als Mini-Gruppe bewusst machen, dass Frieden untereinander nichts Selbstverständliches ist. Wie das gehen kann, zeigt euch dieser Gruppenstunden-Entwurf.

Vorbereitung

Stelle Knabbereien und Getränke bereit – aber so, dass deine Minis sie zunächst nicht sehen. Erst bei eurer „Friedensfeier“ sollen sie zum Einsatz kommen. Lege das vorbereitete Plakat und die Stifte bereit und schlage die Bibel bei Kolosser 3,7–12 auf.

1. Ankommen und Hinführung

Begrüße deine Minis namentlich. Bitte sie, auf Stühlen oder auf dem Boden in einem Kreis Platz zu nehmen und sich gegenseitig in den Blick zu nehmen. Dann kannst du ins Thema einleiten, indem du auf die Verantwortung verweist, die du für die Gruppe übernommen hast:

» *Als Gruppenleiter bin ich für euch verantwortlich. Zum Frieden untereinander beizutragen, das gehört ganz wesentlich dazu, wenn man Verantwortung für Menschen übernimmt. Frieden ist überhaupt die Grundlage unseres Miteinanders. So möchte ich mit euch gemeinsam Wege suchen, wie wir Menschen ein friedliches Miteinander finden – hier unter uns und in unserer Welt. Wir hören oft davon, dass Menschen sich gegenseitig verletzen oder sich nicht genug umeinander kümmern. Stellen wir uns mal vor, wenn es eine Welt gäbe, in der alle in Frieden miteinander leben: Wie würde die dann aussehen? Frieden fängt bei jedem Einzelnen an: Die Art und Weise, wie wir handeln, hat Auswirkungen auf unsere Umgebung.* «

Dauer: ca. 60 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Ein großes Plakat mit der Überschrift „Zu einem friedlichen Miteinander gehört …“
- Filzstifte in verschiedenen Farben
- eine Bibel
- Getränke und Knabbereien
- Friedensgebet des Hl. Franziskus, kopiert für alle
- evtl. meditative Musik

Ablauf:
1. Ankommen und Hinführung (5 Minuten)
2. Frieden suchen (10 Minuten)
3. Frieden besiegeln (10 Minuten)
4. Vom Frieden hören (10 Minuten)
5. Frieden feiern (20 Minuten)
6. Für den Frieden beten (5 Minuten)

Überlegt gemeinsam, wie man Menschen ein einfaches Signal des Friedens senden kann. Etwa durch ein aufmunterndes Lächeln, ein Mut machendes Wort oder die bewusst freundliche Ansprache eines Menschen, der mir argwöhnisch begegnet.

Foto: afj

» MINISTRANTEN-WALLFAHRT NACH ROM 2018

Zur Ministrantenwallfahrt Ende Juli / Anfang August 2018 werden etwa 60000 Ministranten aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt erwartet. Sie steht unter dem Motto

„Suche Frieden und jage ihm nach!“

Ps 34,15b

2. Frieden suchen – aber wie?

Nachdem du anfangs deine eigene Verantwortung betont hast, betone nun, dass jeder einzelne in der Gruppe die Verantwortung hat, die friedliche Atmosphäre in eurer Gruppenstunde aufrecht zu erhalten.

» *Wenn wir gemeinsam eine gute Zeit miteinander verbringen wollen, muss jeder etwas dazu beitragen. Friede kann nur gelingen, wenn wir ihn alle gemeinsam wahren wollen.* «

Kommt miteinander über die folgenden Fragen ins Gespräch:
- Was versteht ihr unter Verantwortung?
- Wie stellt ihr euch unser Miteinander vor?
- Wie möchtet ihr von den anderen behandelt werden?
- Was könnt ihr selber dazu beitragen, dass Friede herrscht?

Du kannst am Anfang das Eis brechen, indem du eigene Wünsche an die Gruppe aufzählst.

» Überlegt gemeinsam: Wie wird eure Gruppengemeinschaft zu einem friedlichen Miteinander? Wie könnt ihr zu Botschaftern des Friedens werden?
Foto: Henning Westerkamp
7 cc0 – gemeinfrei, pixabay.com

3. Frieden besiegeln

Leg ein Plakat mit dem Satzanfang „Zu einem friedlichen Miteinander gehört …“ in die Kreismitte. Sammelt gemeinsam, was ihr unter einem friedlichen Umgang miteinander versteht. Ordnet eure Vorstellungen kreisförmig an und lasst die Mitte des Posters zunächst frei. So könnte die Sammlung beginnen:

» *Zu einem friedlichen Miteinander gehört, dass wir Rücksicht aufeinander nehmen; dass wir leise sprechen; dass wir aufmerksam zuhören, wenn jemand spricht; dass wir uns nicht gegenseitig beleidigen …* «

Bitte deine Minis am Ende, im Zentrum des Posters zu unterschreiben. Ihr besiegelt damit, was ihr euch für den Umgang miteinander vorgenommen habt.
Hängt das Plakat an einer günstigen Stelle in eurem Gruppenraum auf. Ihr könnt es in den folgenden Gruppenstunden ergänzen, um dauerhaft festzuhalten, wie ihr miteinander Frieden wahren könnt.

4. Vom Frieden hören

» *Wir haben gerade gesammelt, wie wir gemeinsam Frieden in unserer Gruppe gestalten wollen. Auch der Apostel Paulus hat in seinem Brief an die Kolosser beschrieben, was für ihn Frieden ausmacht. Hört selbst.* «

Trage die folgende Passage aus dem Kolosserbrief vor:

» *Ihr seid von Gott geliebt, seid seine auserwählten Heiligen. Darum bekleidet euch mit aufrichtigem Erbarmen, mit Güte, Demut, Milde, Geduld! Ertragt euch gegenseitig und vergebt einander, wenn einer dem andern etwas vorzuwerfen hat. Wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! Vor allem aber liebt einander, denn die Liebe ist das Band, das alles zusammenhält und vollkommen macht. In eurem Herzen herrsche der Friede Christi; dazu seid ihr berufen als Glieder des einen Leibes. Seid dankbar! Das Wort Christi wohne mit seinem ganzen Reichtum bei euch. Belehrt und ermahnt einander in aller Weisheit! Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder, wie sie der Geist eingibt, denn ihr seid in Gottes Gnade. Alles, was ihr in Worten und Werken tut, geschehe im Namen Jesu, des Herrn. Durch ihn dankt Gott, dem Vater!* «
(Kolosser, 3,2–17)

Bitte deine Minis, einige Momente Ruhe zu wahren und lasst den Schrifttext auf euch wirken. Du kannst in dieser Zeit auch leise Musik einspielen. Fahre dann fort:

» *„Alles, was ihr tut, tut ihr im Namen Jesu“, schreibt Paulus sinngemäß. Lasst uns den Frieden Christi, zu dem wir berufen sind, nicht nur in unserer Gruppe wahren, sondern überall, wo wir anderen Menschen begegnen. In der Schule, in der Gemeinde, beim Sport und zu Hause. Die Güte und die Demut, die Milde und die Geduld, von der Paulus spricht, sollen auch unser Handeln erfüllen – auch wenn uns das manchmal herausfordert. Lasst uns gemeinsam zu Botschaftern des Friedens werden. Lasst uns den Frieden suchen und ihm nachjagen, so wie uns das Motto der kommenden Romwallfahrt anspornt.* «

5. Frieden feiern

Macht es euch nun mit Getränken und Knabbereien gemütlich. Denn zum Frieden gehört, dass man ihn feiert. Vielleicht könnt ihr bei dieser Gelegenheit über die Romwallfahrt im nächsten Sommer ins Gespräch kommen. Was gilt es vorzubereiten? Wie könntet ihr euch einstimmen?

6. Für den Frieden beten

Lade deine Minis zum Schluss noch einmal in den Kreis. Verteile an jeden das Gebetsblatt mit dem Friedensgebet des Hl. Franziskus. Leite es ein:

» *Viele von euch kennen vielleicht den heiligen Franz von Assisi. Er lebte im 13. Jahrhundert in Mittelitalien und war ein großer Friedensstifter. Von ihm stammt das folgende Gebet, das wir nun gemeinsam zum Abschluss sprechen wollen.* «

Herr, mach mich zu einem Werkzeug
deines Friedens.
Wo Hass herrscht,
lass mich Liebe entfachen.
Wo Beleidigung herrscht,
lass mich Vergebung entfachen.
Wo Zerstrittenheit herrscht,
lass mich Einigkeit entfachen.
Wo Irrtum herrscht,
lass mich Wahrheit entfachen.
Wo Zweifel herrscht,
lass mich Glauben entfachen.
Wo Verzweiflung herrscht,
lass mich Hoffnung entfachen.
Wo Finsternis herrscht,
lass mich dein Licht entfachen.
Wo Kummer herrscht,
lass mich Freude entfachen.

O Herr, lass mich trachten:
nicht nur, dass ich getröstet werde,
sondern dass ich tröste,
nicht nur, dass ich verstanden werde,
sondern dass ich verstehe,
nicht nur, dass ich geliebt werde,
sondern dass ich liebe,
denn wer gibt, der empfängt,
wer sich selbst vergisst, der findet,
wer verzeiht, dem wird verziehen,
und wer stirbt,
der erwacht zum ewigen Leben.

» **Ralf Feix** ist Referent für Ministrantenpastoral und verantwortlich für die Berufungspastoral im Bistum Speyer.

MINITAG ZU GRUPPE I

Foto: SedovaY / shutterstock.com

Friede, Freude, Eierkuchen?

Ein Minitag zur Einstimmung auf das Rom-Motto

Ihr möchtet euer Miteinander stärken und euch gleichzeitig auf die Romwallfahrt 2018 einstimmen? Erweitert mit den folgenden beiden Zusatzpunkten die Gruppenstunde auf den Vorseiten zu einem Minitag. Achtung: Gefragt sind dabei handwerkliches Geschick und Lust auf Süßes!

Vorbereitung

Sammle im Vorfeld möglichst viele Pappkartons und stelle sie für eure Bauaktion bereit, ebenso eure „Werkzeuge".

Besorge dir außerdem einen Schlüssel für eure Pfarrküche und bereite dort alles für eure Kochaktion vor. Vielleicht sprichst du vorab auch einige Messdienereltern an und fragst, ob sie dir bei der Zubereitung helfen könnten?

1. Gruppenstunde

„Suche Frieden ..."

Beginne mit der Gruppenstunde „Suche Frieden ...", haltet die „Knabberpause" aber bewusst kurz – denn Essen gibt es später noch.

Nach der Stunde könnt ihr eine Pause einlegen und zum Beispiel ein Spiel im Freien anbieten, damit sich deine Minis mal richtig austoben können.

» WEBTIPP

Unter www.mini-square.de findest du viele passende Spiele zur Auflockerung.

Dauer: 2–3 Stunden

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- alle Materialien der Gruppenstunde „Suche Frieden ...“
- große Pappkartons
- Scheren
- breites, starkes Klebeband
- Schnüre
- flüssiger Kleber
- Buntstifte oder Filzmarker
- Zutaten und Kochzubehör für Eierpfannkuchen (siehe Rezept) dazu: Zimtzucker, Marmelade, Schokoaufstrich, Früchte

Ablauf:
1. Gruppenstunde: „Suche Frieden ...“ (Dauer: ca. 60 Minuten)
2. Wir bauen ein Friedenshaus (Dauer ca. 30 Minuten)
3. Friede geht durch den Magen (Dauer: ca. 30 Minuten)
4. In Frieden teilen (Dauer: ca. 20 Minuten)

2. Wir bauen ein Friedenshaus

Lies deinen Minis zur Einstimmung ein Zitat des heiligen Franz von Assisi vor:

Nichts ist unmöglich,
wenn wir uns im Gebet
an Gott wenden.
Alle können Handwerker
des Friedens sein.

Franz von Assisi

Werdet nun selbst zu Handwerkern des Friedens. Euer Projekt: Ihr baut ein Friedenshaus oder eine Friedenskirche.

Zerlegt dazu die Pappkartons so, dass große Flächen erhalten bleiben. Lade dann deine Minis ein, die einzelnen Stücke mit Friedenswünschen zu beschriften. Hier können die Gedanken aus der Gruppenstunde „Suche Frieden ...“ als Unterstützung dienen.

Als zentraler Blickfang auf einer besonders großen Pappfläche könnte euch der Vers „Friede wohne in deinen Mauern“ (Psalm 122,7) dienen.

Damit die Pappe nicht nur mit Worten beschriftet wird, kannst du deine Minis zu Beginn der Aktion fragen, welche Bilder und Symbole ihnen in den Sinn kommen, wenn sie an Frieden denken. Mit diesen Motiven könnt ihr die großen Pappflächen zusätzlich versehen (zum Beispiel mit einem grünen Baum, einer Taube, einem Sonnenuntergang oder Ähnlichem).

Wenn alle Pappkartons beschriftet und bemalt sind: Baut daraus gemeinsam ein Haus. Seid dabei gerne kreativ: Eurer Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.

Praktische Hinweise: Als „Mörtel“ dienen breites Klebeband (von innen und außen), flüssiger Kleber oder Schnüre. Klebestellen übermalt ihr am besten mit leuchtenden Farben. Ihr könnt auch versuchen, einen Kirchturm zu basteln – dann wird euer Friedenshaus zur Friedenskirche.

Vielleicht gelingt es euch, das Haus so groß zu bauen, dass ihr reinschlüpfen könnt, vielleicht sogar als Gruppe?

» Verschönert euer selbstgebautes Haus mit Symbolen, die für den Frieden stehen.
Foto: JoemanjiArts / a shutterstock.com

3. Friede geht durch den Magen

Wer so aktiv war, der hat sicher auch Hunger. Überrascht die Kinder doch einfach mit der Aussage: „Jetzt gibt es noch Pfannkuchen!“ Denn wo Friede und Freude sind – da darf der Eierkuchen nicht fehlen! Hoffentlich freuen sich alle darüber.

Während ihr zu zweit oder zu dritt die Pfannkuchen vorbereitet, können die übrigen Minis eurem Friedenshaus den letzten Schliff verleihen. Alternativ könnt ihr die Kochpause mit Brettspielen oder weiteren Auflockerungsspielen überbrücken, bei denen euch andere Leiter unterstützen. Deckt kurz vor dem Essen gemeinsam den Tisch.

» FUNDRAISING FÜR ROM?

Falls ihr in eurer Gemeinde Aktionen plant, um Spenden für eure Romwallfahrt 2018 zusammeln, könnt ihr das Friedenshaus bzw. die Friedenskirche als „eyecatcher“ nutzen. Denkbar wäre zum Beispiel, dass ihr an einem gebastelten Schornstein oder einem Kirchturm ein Spendenkästchen installiert.

» EIERPFANNKUCHEN LEICHT

Für vier Personen braucht ihr:

- 400 g Mehl,
  auch Vollkornmehl möglich
- 750 ml Milch
- 1 Prise Salz
- 3 Eier
- 1 Schuss Mineralwasser
- eine Messerspitze Backpulver
- Butter zum Backen

Das Mehl, die Milch, die Eier und die Prise Salz mit dem Handrührgerät oder mit einem Schneebesen zu einem glatten Teig verrühren, bis dieser leichte Blasen wirft. Dann den Teig einige Minuten ruhen lassen.

GEMACHT

» Lasst euren Minitag mit einem Friedensmahl ausklingen, das ihr mit einem gemeinsamen Gebet beginnt.
Foto: Ollinka / shutterstock.com

Danach einen guten Schuss Mineralwasser und das Backpulver zufügen und das Ganze nochmals kurz durchrühren. Die Herdplatte anfangs auf hoher Stufe aufheizen und etwas Butter in die Pfanne geben.
Am gleichmäßigsten gelingen die Pfannkuchen so: Die heiße Pfanne von der Kochstelle nehmen und die Butter durch geschicktes Schwenken gleichmäßig verteilen. Nun mit einem großen Schöpflöffel eine Kelle Teig in die heiße Pfanne geben und diesen ebenfalls durch Schwenken gleichmäßig verteilen. Reicht dazu gerne Zimtzucker, Marmelade, Schokoaufstrich, Früchte.

Guten Appetit!

4. In Frieden teilen

Lasst euren Minitag ausklingen, indem ihr euch gemeinsam die Pfannkuchen schmecken lasst. Beginnt das Essen mit einem gemeinsamen Gebet:

Wir leben von deiner Schöpfung,
Herr und ohne sie würden wir
zugrunde gehen.
Doch du willst, dass wir leben
und ernährst uns mit der Fülle
deiner Gaben.
Gib, dass wir jetzt dankbar essen.
Lass uns die Kostbarkeit dessen
schätzen,
was auf unseren Tisch kommt
und lehre uns aufs Neue Ehrfurcht
vor deinen Geschöpfen
und den Frieden zu bewahren.
Segne die Speisen, Herr,
die du uns täglich neu schenkst.
Amen.

Nutzt eure gemeinsame Mahlzeit, um über die Romwallfahrt 2018 ins Gespräch zu kommen. Wollt ihr mitfahren? Was gilt es (noch) vorzubereiten? Wie könntet ihr euch einstimmen?
Nach dem Essen: Spülen und Aufräumen nicht vergessen!

» **Ralf Feix**

GRUPPE II

Foto: Stephanie Hartmann-Blath

Mehr als Armleuchter!

Eine Gruppenstunde zur Einführung in den Leuchterdienst

Natürlich seid ihr als Ministranten keine Armleuchter im Sinne von „Dummkopf“ oder „blöder Kerl“, wie der Duden das Wort erklärt. Ihr seid das genaue Gegenteil, denn als „Lichtträger“ in der Feier der Heiligen Messe wird euch eine ganz besondere und wichtige Rolle zuteil! Diese Gruppenstunde möchte euch die Bedeutung des Lichts im Christentum erläutern und dabei helfen, den Leuchterdienst bewusster auszuüben.

Vorbereitung

Drucke die Materialien, die du zum Download auf miniboerse-online.de findest, aus und vervielfältige sie in der entsprechenden Anzahl. Im Einzelnen sind es:

- Der Grundriss einer Kirche (einmal auf DIN-A3 ausdrucken)
- Das Lückentext-Rätsel (in Teilnehmerzahl auf DIN-A4 ausdrucken)
- Der tabellarische Messablauf (einmal auf DIN-A3 ausdrucken)

Statt des Download-Grundrisses ist es natürlich noch toller, wenn du den Grundriss eurer Pfarrkirche selbst auf ein DIN-A3-Blatt malst. Das muss kein Kunstwerk sein, nur eine Skizze! Wichtig ist, dass man die wesentlichen Elemente wie Altar, Tabernakel, Bänke etc. erkennen kann.

Habt ihr eine gemeinsame Gruppenkerze? Super! Dann könnt ihr sie heute zum zentralen Gegenstand eurer Gruppenstunde werden lassen. Wenn nicht, dann könnt ihr euch vielleicht bei eurem Küster oder eurer Küsterin eine Altarkerze ausleihen, die ihr ersatzweise als Gruppenkerze anzünden dürft. Stelle diese Kerze in die Mitte eines Stuhlkreises. Teelichte und Streichhölzer hältst du einsatzbereit in der Nähe. Die Plakate mit dem Kirchengrundriss und dem Messablauf kannst du schon mit Klebeband an der Wand befestigen.

Für eine Gruppenstunde, in der Licht, Kerzen und Streichhölzer die Hauptrolle

Dauer: ca. 90 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Gruppenkerze o.Ä.
- Teelichte
- Streichhölzer
- Liedzettel
- Grundriss der Kirche (zum Download auf miniboerse-online.de)
- gelber Textmarker
- Lückentext-Rätsel (zum Download auf miniboerse-online.de)
- Stifte
- tabellarischer Messablauf (zum Download auf miniboerse-online.de)
- Poster aus der Heftmitte

Ablauf:
1. Einleitung (Dauer: 3 Minuten)
2. Warm up (Dauer: 7 Minuten)
3. Kerzen und Lichter im Kirchenraum (Dauer: 10 Minuten)
4. Lückentext-Rätsel (Dauer: 15 Minuten)
5. Übung: Lichtträger sein (Dauer: 10 Minuten)
6. Der Einsatz der Lichtträger in der Heiligen Messe (Dauer: 10 Minuten)
7. Probe: Der Flambeaudienst (Dauer: 30 Minuten)
8. Abschluss (Dauer: 5 Minuten)

übernehmen, müssen natürlich gewissen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden. Am besten wählst du für die Gruppenstunde einen Raum, in dem nicht viele brennbare Stoffe (Teppich, Sofa, Vorhänge) sind. Darüber hinaus solltest du eine Löschdecke oder einen Eimer mit Wasser parat stehen haben. Sprich dich am besten vorher mit dem Hausmeister ab. Er kann dir sicher bei der Vorbereitung der Räumlichkeiten helfen. Frage ihn außerdem nach dem Kirchenschlüssel für den praktischen Teil zum Schluss der Gruppenstunde.

1. Einleitung

Begrüße deine Minis zur Gruppenstunde und erkläre ihnen, dass sich heute alles um das Thema „Licht und Leuchterdienst“ dreht:

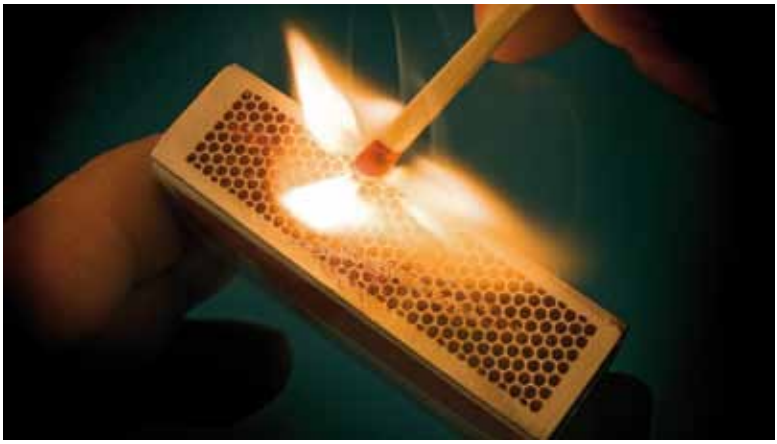
» *Als Ministranten übernehmen wir an einigen Stellen in der Feier der Messe die Aufgabe, eine Kerze oder einen Leuchter zu tragen oder zu halten. Heute möchten wir gemeinsam erkunden, welche Bedeutung dieses Licht in der Kirche überhaupt hat, warum uns Minis die Aufgabe des Leuchterträgers zukommt und wie dieser Dienst überhaupt auszuführen ist. Beginnen wollen wir mit einem kleinen Warm-up.* «

2. Warm-up

Erkläre deinen Minis die Aktion zum Einstieg:

» *Der Reihe nach darf jeder von euch mit einem Streichholz ein Teelicht anzünden und es neben unsere Gruppenkerze stellen. Als letztes zünde ich dann unsere Gruppenkerze an. Während wir die Kerzen anzünden, wollen wir ganz ruhig sein und das Entzünden jedes einzelnen Streichholzes mal ganz bewusst wahrnehmen, genau hinsehen und hinhören.* «

Wenn alle Kerzen brennen, singt ihr zum Einstieg in eure Gruppenstunde gemeinsam das Lied „Du bist das Licht der Welt“ von Helga Poppe.



» Steckt zu Beginn der Gruppenstunde Teelichte an. Nehmt das Entzünden jedes einzelnen Streichholzes bewusst wahr. Foto: Milkosava / shutterstock.com

3. Kerzen und Lichter im Kirchenraum

Leite die Reflexion zu den Kerzen im Kirchenraum ein:

» *Anfangs habe ich schon angedeutet, dass das Licht in der Kirche eine besondere Rolle spielt. An vielen Orten im Kirchenraum verstecken sich Kerzen. Für uns gehören sie wie selbstverständlich zum Inventar dazu, aber jetzt überlegen wir mal ganz genau, wo wir überall Kerzen oder Leuchter im Kirchengebäude finden können. Mit dem Textmarker können wir auf dem Grundriss der Kirche ein Kreuz an die Stellen machen, an denen ein Licht leuchtet.* «

Deine Minis können sich melden und dann selbstständig das Kreuz auf dem Plan einzeichnen. Vielleicht können sie auch schon selbst erklären, welche Bedeutung die Kerze an diesem Ort hat, den sie markiert haben. Ansonsten kannst du nachhelfen.

4. Lückentext-Rätsel

Um die Bedeutung des Lichtes im Christentum nachvollziehen zu können, dürfen die Minis nun ein Lückentext-Rätsel dazu lösen. Du findest es im folgenden Kasten, auf miniboerse-online.de, aber auch als Vorlage zum Ausfüllen und mit Lösung. Das Rätsel kann jeder für sich lösen, aber es ist auch in Ordnung, wenn deine Minis es zu zweit oder dritt bearbeiten. Wenn alle fertig sind, können sie den Text abschnittsweise vorlesen, sodass ihr die Lösungen vergleichen könnt.

» DIE KERZEN IM KIRCHENRAUM

Zeichne gemeinsam mit deinen Minis die folgenden Kerzen im Kirchenraum auf den Grundriss:

- Osterkerze
- Altarkerzen
- Apostelleuchter
- Opferkerzen
- das Ewige Licht
- ggf. Flambeaus und Adventskranz

Sprecht kurz über die Bedeutung der einzelnen Kerzen.
Dabei hilft dir unser „Nachgefragt“ zum Thema „Ein Licht geht uns auf“ auf Seite 28 in diesem Heft.

5. Übung: Lichtträger sein

Leite die Lichtträger-Übung mit den folgenden Worten ein:

» *Gerade haben wir erfahren, welche große symbolische Bedeutung dem Licht im Christentum und in der Kirche zukommt. Etwas, das so besonders ist, muss auch dementsprechend besonders behandelt werden. Jeder von euch darf sich nun als Lichtträger unserer Gruppenkerze probieren. Hier im Raum ist es ganz leise, keiner spricht. Ich fange an und nehme die Kerze in die Hände. Langsam gehe ich außen um den Stuhlkreis herum, bis ich wieder an meinem Platz bin. Dann halte ich die Kerze noch eine Weile in den Händen und gebe sie dann, wenn mir danach ist, an meinen rechten Nachbarn weiter. So darf jeder einmal Lichtträger sein, bis alle dran waren. Denk dabei daran, dass die Kerze, die ihr in den Händen haltet, für Jesus Christus steht und passt euren Gang und eure Haltung diesem Gedanken an.* «

Im Anschluss an die Runde kannst du deine Minis fragen, welche Gedanken ihnen als Lichtträger durch den Kopf gegangen sind.

6. Der Einsatz der Lichtträger in der Heiligen Messe

Bevor ihr zum praktischen Teil übergeht, ist es sinnvoll zu wissen, an welchen Stellen in der Messe die „Lichtträger“ zum Einsatz kommen. Dazu geht ihr den Messablauf auf dem DIN-A3-Plakat durch. Deine Minis dürfen die „Licht-Stellen“ im Messablauf mit dem Text-

» LÜCKENTEXT-RÄTSEL

Wenn du die fehlenden Wörter in den Lücken ergänzt, erfährst du, warum das Licht im Christentum und in der Kirche so eine große Rolle spielt. Kleiner Tipp: Die richtigen Wörter findest du im unteren Kasten.

Licht ist ein uraltes Symbol. Schon bei der Erschaffung der _____ spielte das Licht eine wichtige Rolle. Gott erschuf am vierten Tag die _____. Ohne sie können die Menschen nicht leben! Licht spendet _____, Energie und Lebenskraft. Das _____ wird also immer schon als das „Gute“ angesehen, im Gegensatz zur _____, die für das „_____“ steht. Licht ist also ein ganz altes Symbol für _____.
In der _____ wird das Licht vor allem in Form von Kerzen aufgegriffen. Besonders bedeutsam ist das Licht an _____, wenn wir die Auferstehung Jesu Christi feiern. In der Osternacht entzünden wir Christen das _____. So wie das Feuer die _____ erhellt, so hat Christus auch den _____ besiegt. Am Osterfeuer wird dann die _____ entzündet. Von ihr wird das Licht in die Kirche und zu allen Kerzen dort getragen. Dabei wird der Liedruf „Lumen Christi – Deo Gratias“ gesungen. Damit danken wir _____ für Christus, das Licht der Welt.
Das Licht ist also auch ein Symbol für _____ _____, den Sohn Gottes. Wenn wir ihn in unser Leben lassen, vertreibt er die Dunkelheit, die Sorgen und Ängste und macht es hell. Mit jeder _____, die in der Kirche angezündet wird, drücken wir quasi unsere Zugehörigkeit zu Jesus Christus aus.
Denn schon im _____ wird erklärt, dass jeder, der Christus nachfolgt, selbst das „Licht der Welt“ ist.

Böse – Dunkelheit – Gott – Jesus Christus – Kerze – Kirche – Leben Licht – Matthäusevangelium – Nacht – Osterfeuer – Osterkerze – Ostern Sonne – Tod – Wärme – Welt

» Tragt vor eurer Probe die Einsätze der „Lichtträger“ in der heiligen Messe zusammen. Bei der Verkündigung des Evangeliums sind zum Beispiel immer zwei Leuchterträger dabei.
Foto: Peter Cupec, Zentrum für Berufungspastoral

marker markieren. Erklärt kurz, warum an dieser Stelle Leuchter oder Kerzen zum Einsatz kommen. Das Poster aus der Heftmitte hilft dir dabei.

7. Probe: Der Flambeaudienst

Nachdem ihr erarbeitet habt, an welchen Stellen in der Messe die Leuchter zum Einsatz kommen, könnt ihr anschließend zum praktischen Teil übergehen. In eurer Kirche könnt ihr nun mit der richtigen Haltung den Einsatz der Flambeauträger während der Messfeier üben. Orientiere dich dazu an dem Poster, das du in der Heftmitte findest.

8. Abschluss

Im Anschluss an die Probe stellt ihr euch noch einmal in einem Kreis um eure Gruppenkerze. Du sprichst das folgende Gebet:

Gott, vor uns steht eine Kerze.
Sie ist Feuer, durch das du unsere Herzen erwärmst.
Sie ist Licht, das unsere Leben erhellt.
Sie ist ein Zeichen für Christus, das Licht der Welt.
Hilf uns, dass wir Jesus nachfolgen und auch ein Licht für andere sein können.
Amen.

Verabschiede anschließend deine Minis mit folgenden Worten:

» *Und wenn ihr demnächst bei eurem Dienst in der heiligen Messe die Aufgabe eines Lichtträgers übernehmt, dann ist euch von nun an vielleicht so richtig bewusst, welche wichtige Aufgabe ihr damit übernehmt und dass das, was ihr tragt, mehr ist als nur eine Wachskerze. Vielmehr tragt ihr ein Symbol für Jesus Christus, das Licht der Welt.* «

» **Stephanie Hartmann-Blath** arbeitet als Lehrerin an einer Grundschule und ist im Arbeitskreis der Ministranten im Erzbistum Köln tätig.

Foto: Jim Wanderscheid / Pfarrbriefservice.de

GRUPPE III 14|15

Weihnachten: Wer kommt da gleich nochmal?

Mit den O-Antiphonen Christus entgegengehen

Ihren Namen haben sie von der Anrufung „O“, mit der jede von ihnen beginnt: In den letzten Adventstagen werden im Stundengebet die sogenannten „O-Antiphonen“ gesungen. Diese kurzen, sehnsuchtsvollen Liedverse wollen uns auf das Geheimnis der Menschwerdung Gottes vorbereiten. In dieser Gruppenstunde nähert ihr euch ihnen mithilfe von Symbolen. Zugleich regst du deine Minis an, über ihr persönliches Bild von Christus nachzudenken.

Vorbereitung

Lege sieben Symbole aus den O-Antiphonen (siehe Tabelle) auf ein rundes Tuch in der Mitte eines Stuhlkreises. Decke die Symbole jeweils mit kleinen Tüchern ab. Versieh die beiden Körbchen mit Nummernkarten und halte die übrigen Nummernkarten bereit. Lege die übrigen Materialien in Reichweite.

» DIE SIEBEN O-ANTIPHONEN UND IHRE SYMBOLE

lateinisch	deutsch	Symbol	Assoziationen zum Symbol
Sapientia	Weisheit	Öllampe	Ein Licht aufgehen, recht sehen
Adonai	Herr	Hirtenstab	Beschützen und Führen
Radix Jesse	Wurzel Jesse	Wurzel	Halt geben und Nähren
Clavis David	Schlüssel Davids	Schlüssel	Öffnen und Schließen
Oriens	Aufgehende Sonne	Sonne	Wärme, Lebensgrundlage, Osten
Rex Gentium	König der Völker	Krone	Verwalten und Anführen
Emmanuel	Gott ist mit uns	Kind in der Krippe	klein und schutzlos, menschennah

Dauer: 75–90 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- Nummernkarten (zum Download auf miniboerse-online.de)
- 2 Körbchen
- rundes Tuch
- Tücher zum Abdecken der Symbole
- Symbole für die O-Antiphonen
- Beispielsätze zu den Symbolen (zum zum Download auf miniboerse-online.de)
- Stifte
- Schreibkärtchen
- langes Seil
- Teelichte
- Kerze
- ggf. meditative Musik
- Gotteslob für alle Minis

Ablauf:
1. Spiel zum Einstieg: Who is who? (Dauer: 20 Minuten)
2. Ideensammlung: Symbole tragen eine Botschaft in sich! (Dauer: 20 Minuten)
3. Was sagen uns die Symbole über Jesus? (Dauer: 15 Minuten)
4. Mein Elfchen über Jesus (Dauer 10–20 Minuten)
5. Bitten (Dauer: 10 Minuten)
6. Die O-Antiphonen (Dauer: 5 Minuten)

1. Spiel zum Einstieg: Who is who?
Bitte deine Minis, schweigend vor der Tür zum Gruppenraum zu warten. Führe jeden einzeln in den Raum und bitte ihn dort, einen persönlichen Gegenstand von sich zu hinterlassen (Halstuch, Schlüsselbund, Smartphone, Haarband, Kappe ...). Lege jeden Gegenstand in einen der beiden Körbe, die mit „1“ und „2“ gekennzeichnet sind. Gib jedem Mini ein Kärtchen mit der Nummer des Körbchens, in dem sein Gegenstand liegt, und bitte ihn dann, den Raum wieder zu verlassen.
Bitte anschließend alle deine Ministranten in den Raum und begrüße sie offiziell. Anhand der Kärtchen finden sich die Gruppen 1 und 2 zusammen. Zeige nun abwechselnd Gegenstände aus den Körbchen 1 und 2. Die jeweils andere Gruppe muss raten, wem dieser Gegenstand gehört (Gruppe 1 errät die Besitzer der Gegenstände aus Körbchen 2 und umgekehrt). Gewonnen hat die Gruppe, welche die meisten Gegenstände mit ihren Besitzern verknüpft.

2. Ideensammlung: Symbole tragen eine Botschaft in sich!
Leite zum nächsten Schritt über:

» *Im Spiel haben wir erfahren, dass Gegenstände etwas über ihren Besitzer aussagen und man ihn daran identifizieren kann. Gegenstände haben eine gewisse Aussagekraft. Das gilt auch für die Gegenstände, die ich heute mitgebracht habe. Diese wollen wir uns ansehen und überlegen, welche Bedeutung hinter ihnen stecken kann.* «

Bitte jeweils einen Mini, ein Symbol aufzudecken und laut zu sagen, welches Symbol er erkennt.
Teile deine Gruppe in Untergruppen mit zwei bis vier Minis auf und verteile die Symbole auf diese Kleingruppen. Bitte jede Gruppe zu überlegen, welche Bedeutungen ihr Symbol zum Ausdruck bringt. Was geht deinen Minis spontan durch den Kopf, wenn sie den Gegenstand betrachten? Bitte sie, ein paar Gedanken auf Schreibkärtchen zu notieren. Demonstriere den Arbeitsauftrag bei Bedarf an einem der Symbole.
Bitte die Kleingruppen nach einiger Zeit, ihre Ergebnisse vorzustellen und die beschrifteten Kärtchen zum jeweiligen Symbol zu legen.

3. Was sagen uns die Symbole über Jesus?

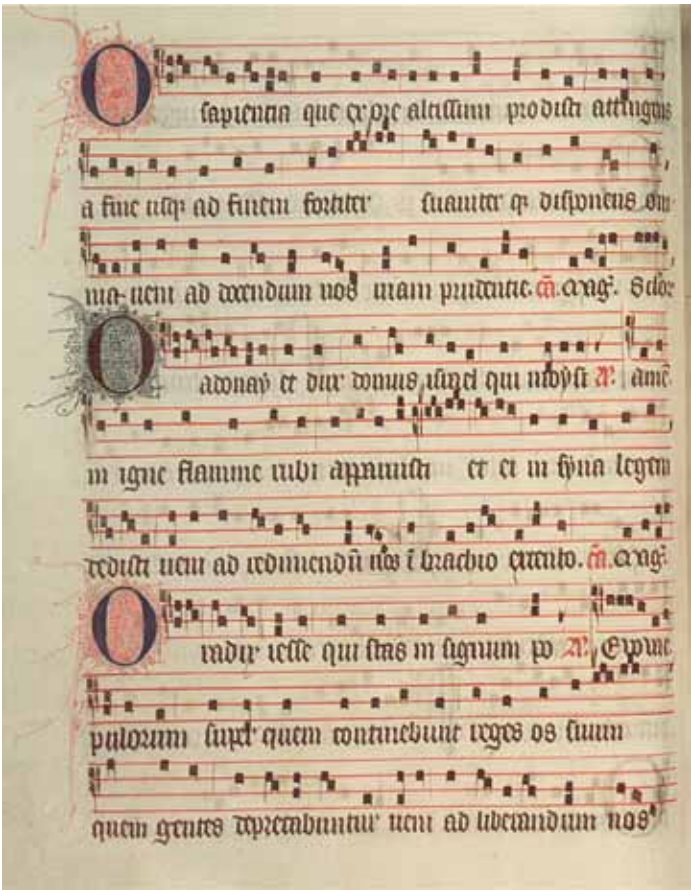
Lege um die Symbole mit einem langen Seil die Kontur eines Menschen und erkläre:

» *Die Symbole in unserer Mitte weisen auf die sogenannten „O-Antiphonen“ hin. Das sind kurze Liedverse, die an den sieben Tagen vor Heiligabend im Stundengebet gesungen oder gelesen werden. Sie erzählen etwas darüber, wie Jesus für uns Menschen ist.* «

Nimm nun der Reihe nach jedes Symbol und halte es so, dass alle den Gegenstand sehen können. Formuliere einen Satz nach folgendem Schema: „Jesus ist wie ein(e) [eines der sieben Symbole einfügen], er …“. Zum Beispiel: „Jesus ist wie eine Sonne, er bringt Licht in das Leben der Menschen.“ Weitere Beispielsätze findest du zum Download auf miniboerse-online.de. Lege nun das Symbol wieder in das Bodenbild. Nach einer kurzen Pause fährst du mit dem nächsten Symbol fort.

Nachdem du alle Symbole vorgestellt hast, könnt ihr über einzelne Gegenstände sprechen. Vielleicht hat jemand aus der Gruppe zu einem Symbol noch weitere Ideen.

» Die Antiphonen *O* sapientia, *O* Adonai und *O* radix Jesse im Antiphonale von Poissy. Foto: Ballieul via Wikimedia Commons



» ELFCHEN: SO GEHT'S!

Ein Elfchen ist ein kurzes Gedicht und besteht, wie der Name schon sagt, aus genau elf Wörtern. Diese werden dabei nach diesem Schema untereinander angeordnet oder durch Querstriche voneinander getrennt:

1 Wort – 2 Wörter – 3 Wörter – 4 Wörter – 1 Wort.

So lässt sich ganz einfach ein Gedicht verfassen.

Beispiel: Weihnachten – Jesus kommt – Gott wird Mensch – um mich zu halten – Hoffnungszeichen

4. Mein Elfchen über Jesus

» *Wir haben gerade die Symbole betrachtet, mit denen unsere Kirche seit vielen Jahrhunderten über Jesus spricht. Doch jede Zeit hat auch ihre eigene Sprache und Redeweisen von Jesus. Ich lade euch ein, einmal mit euren eigenen Worten zu erzählen, wer Jesus ist.* «

Erkläre deinen Minis, was ein Elfchen ist (siehe Infokasten). Bitte anschließend jeden, ein Elfchen mit der Überschrift: „Jesus ist für mich ..." zu formulieren. Besonders schön werden die Elfchen, wenn du den Minis edles Papier und hochwertige Stifte zum Schreiben des Kurzgedichts zur Verfügung stellst. Lest euch anschließend die Elfchen gegenseitig vor.

Alternativ könnten deine Minis mit selbsthärtendem Ton ein eigenes Symbol von Jesus Christus gestalten und dieses in der Runde vorstellen.

5. Bitten

Teile Teelichte an deine Ministranten aus. Stelle anschließend eine Kerze in die Mitte des „Körpers" von Jesus und entzündet diese.

» *Wenn wir bald Weihnachten feiern, dann bitten wir Jesus, dass er in unser Leben hineinleuchten möge. Dass er unser Leben bereichert mit all den Facetten seiner Kraft, wie sie in den Symbolen der O-Antiphonen zum Ausdruck kommen. In einer kurzen Zeit der Stille darf nun jeder für sich ein Anliegen formulieren und dieses mit dem Licht an Jesus übergeben. Wer einen Gedanken gefasst hat, darf sein Teelicht in das Bodenbild stellen.* «

» Formuliert abschließend eure Anliegen – und entzündet für jedes ein Teelicht.
Foto: Rubencress / shutterstock.com

Haltet inne, während ihr eure Anliegen vor Gott tragt. Du kannst während dieser Zeit auch leise Musik einspielen.

6. Die O-Antiphonen

Betet oder singt zum Abschluss gemeinsam die O-Antiphonen unter Nr. 222 im Gotteslob.

» **Thomas Kohler**
ist Ministrantenreferent im Bistum Augsburg und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Foto: Robert Kneschke / shutterstock.com

Freundschaft hat ihren Preis!

Ein Filmimpuls, der Menschen verbindet

Freundschaft gibt es nicht umsonst. Wahre Freunde wollen gewonnen und gehalten werden. Wie ihr das tun könnt, darum geht es in diesem geistlichen Impuls.

Vorbereitung

Besorge dir im Lizenzshop auf filmwerke.de den Film „Felix“. Alternativ kannst du ihn dir ausleihen, etwa in der Medienzentrale deines Bistums.

Stelle die Stühle in eurem Gruppenraum in einem Kreis auf und bereite Beamer und Laptop so vor, dass du den Film jederzeit starten kannst.

Bitte vor der Andacht eine(n) deiner Minis, den Vortrag eines Schriftwortes zu übernehmen. Gib ihr oder ihm Zeit, sich mit dem Text vertraut zu machen.

1. Einzelübung: Freundschaft – was ist sie mir wert?

Bitte deine Minis, ihre Plätze einzunehmen. Leite die Andacht mit den folgenden Worten ein:

» *In der heutigen Andacht geht es um eine ungewöhnliche Freundschaft zwischen einem Jungen und einem Mädchen. Dazu zeige ich euch einen Film. Einstimmen wollen wir uns mit einer kleinen Vorüberlegung.* «

Teile die Blätter aus und bitte deine Messdiener, Antworten auf die folgenden Fragen zu formulieren:

– Was bedeuten mir die Freundschaft mit meinen Freunden und Freundinnen?
– Was bin ich bereit, für unsere Freundschaft zu tun?

Wenn alle fertig sind: Stellt die Stühle so hin, dass sie zur Leinwand gerichtet sind. Bitte deine Minis, ihre beschrifteten Blätter unter ihre Stühle zu legen. Später werdet ihr darüber sprechen.

Verdunkle den Raum und schaut gemeinsam den Film „Felix“, der 21 Minuten lang dauert.

Dauer: 35–40 Minuten

Alter: ab 10 Jahren

Material:
- leere Blätter
- Stifte
- Laptop, Beamer und Leinwand
- Film „Felix“
- Bibel, aufgeschlagen bei Lk 10,38–42
- Liederbücher oder -blätter

Ablauf:
1. Einzelübung: Freundschaft – was ist sie mir wert?
2. Eine ungewöhnliche Freundschaft: der Film „Felix“
3. Aussprache zum Film
4. Schriftwort und Reflexion: Freundschaft verbindet Menschen
5. Segensbitte
6. Lied

» Foto: DVD-Cover / Jumping Horse Film

2. Eine ungewöhnliche Freundschaft: der Film „Felix“

Der Film zeigt den Beginn einer Freundschaft zwischen Felix, einem etwa zwölfjährigen Jungen, und einem etwa gleichaltrigen taubstummen Mädchen, das er über das Internet kennengelernt hat. Seine Beziehung hält der Junge zunächst vor seinen Eltern geheim. Diese sind irritiert wegen des Verhaltens ihres Sohnes, weil dieser sich zunehmend in sein Zimmer zurückzieht, kaum noch aktiv am Familienleben teilnimmt und auf Nachfragen keine Auskunft gibt.

Sie wissen nicht, dass er sich über den PC mit seiner heimlichen Bekanntschaft unterhält, dass er die Gebärdensprache lernt und sich in Gedanken offensichtlich immer wieder mit dem Mädchen befasst. Vor allem die Mutter kann mit dem verschlossenen Verhalten ihres Sohnes nicht umgehen. Sie will wissen, was er heimlich treibt, und taucht unerwartet in der nahe gelegenen Raststätte an der Autobahn auf (die Kinder wohnen nicht weit von der Autobahn), als Felix sich dort zum ersten Mal mit seiner Bekanntschaft trifft und in der Gebärdensprache unterhält.

Das Mädchen glaubt bis dahin, dass Felix ebenfalls taubstumm ist. Als seine Mutter ihn zur Rede stellt, erlebt sie, dass er offenbar doch hören und sprechen kann und glaubt, dass er ihr etwas vorgemacht hat. Sie fühlt sich von Felix hintergangen und verlässt erbost die Raststätte.

Damit scheint die Geschichte zunächst zu Ende und das Klischee bedient zu sein: unverständige Mutter zerstört die heimliche Freundschaft zwischen ihrem Sohn und seiner Freundin. Doch der Vater, der nach diesem Zwischenfall seinen Sohn in seinem Zimmer aufsucht und den richtigen Ton trifft, um von ihm die ganze Geschichte zu erfahren, bringt Felix auf eine Idee, wie er seine Freundin wiederfinden kann:

Er sucht sie in ihrer Gehörlosenschule auf. Dort macht er ihr verständlich, warum er ihr vorgetäuscht hat, dass er ebenfalls taubstumm sei: Er wollte sie auf jeden Fall kennen lernen; das aber

hätte sie verweigert, wenn sie erfahren hätte, dass er ein hörender und sprechender Junge ist. Denn sie „hasst“ hörende Kinder.

Am Ende versöhnen sich die beiden und hinterlassen eine positive Botschaft: Kommunikationsschwierigkeiten müssen Freundschaft und Beziehung zueinander nicht zwangsläufig verhindern. Und: Es lohnt sich, um eine Freundschaft zu kämpfen und auch etwas in diese zu investieren.

3. Aussprache zum Film

Schalte das Licht wieder an und setzt euch wieder in den Kreis.

Frage deine Ministranten, welche Gefühle der Film bei ihnen hinterlassen hat. Die folgenden Leitfragen können dir dabei helfen, mit ihnen ins Gespräch zu kommen:

- Wart ihr überrascht davon, wen sich Felix als Freundin ausgesucht hat? Und dass er sich die Mühe gemacht hat, die Gebärdensprache zu lernen?
- Was sagt ihr zu Felix: Ein echter Freund? Oder ein Weichei, weil er sich so an seine Freundin anpasst?
- Was sagt ihr zum Verhalten von Felix’ Vater und Mutter?

Bitte deine Messdiener nun, ihre Blätter von der Anfangsübung wieder zur Hand zu nehmen:

» *Schaut euch noch einmal an, was ihr zu den Fragen geschrieben habt: Was ist mir eine Freundschaft wert, was bin ich bereit, dafür zu tun? Wollt ihr an eurem Text etwas verändern, vielleicht etwas ergänzen, nachdem ihr die Geschichte von Felix und seiner Freundin gesehen habt?* «

4. Schriftwort und Reflexion: Freundschaft verbindet Menschen

Wenn deine Minis ihre Zettel überarbeitet haben: Leite zum Schriftwort über.

» *Hören wir nun von einer Freundschaft, die uns das Lukasevangelium beschreibt: Der Freundschaft zwischen Jesus und den beiden Schwestern Maria und Marta.* «

Bitte deine(n) Lektor(in), das folgende Schriftwort vorzutragen.

**Sie zogen zusammen weiter
und er kam in ein Dorf.
Eine Frau namens Marta nahm
ihn freundlich auf. Sie hatte eine
Schwester, die Maria hieß.
Maria setzte sich dem Herrn zu
Füßen und hörte seinen Worten zu.
Marta aber war ganz davon in
Anspruch genommen,
für ihn zu sorgen.
Sie kam zu ihm und sagte:
Herr, kümmert es dich nicht,
dass meine Schwester die ganze
Arbeit mir allein überlässt?
Sag ihr doch, sie soll mir helfen!
Der Antwortete: Marta, Marta,
du machst dir viele Sorgen und
Mühen. Aber nur eines ist notwendig. Maria hat das Bessere
gewählt, das soll ihr nicht
genommen werden.**

Lk 10,38–42

» Fotos: Jumping Horse Film

» Die Begegnung Jesu mit Maria und Marta, so wie sie der niederländische Maler Jan Vermeer dargestellt hat.
Foto: DcoetzeeBot via Wikipedia Commons

Lasst das Schriftwort einen Moment auf euch wirken. Wende dich dann an deine Minis:

» *Was macht die Freundschaft zwischen Jesus und Maria und Marta aus? Es ist eine ganz besondere Freundschaft. Dazu muss man etwas über die Gesellschaft zur Zeit Jesu wissen. Für einen Rabbi waren Freundschaften mit einfachen Frauen ungewöhnlich. Hier wird ganz offen davon erzählt. Manche Zuhörer von damals hat das sicher empört! Noch dazu, weil Jesus die beiden Frauen in ihrem Haus aufgesucht hat. Der nächste „Skandal“: Er lobt Maria, obwohl diese ganz und gar aus der Rolle der Hausfrau herausfällt; diese wird von Marta verkörpert, die für ihren Gast kocht, den Tisch deckt, das Essen aufträgt und nach der Mahlzeit wieder alles abräumt und abwäscht. Wer damals eine Frau lobte, die ihre Frauenrolle verlässt, war in den Augen der „Recht-Schaffenden“ ein Rechtsverstoßer. Schließlich ist auch zu bedenken, dass Maria als „Verbündete Jesu“ als Antibeispiel für eine rechtschaffene jüdische Frau von den Hörern der Geschichte genauso verurteilt werden dürfte wie ihr Freund Jesus.* «

Was kannst du von der Freundschaft Jesu zu Maria und Marta und von Felix' Freundschaft zu dem taubstummen Mädchen lernen?

- *Steh zu deinen Freundinnen und Freunden! Auch, wenn deine Umwelt diese abschätzig beurteilt oder dir von diesen Freunschaften „dringend abrät“.*
- *Werde nicht müde, für deine Freunde Partei zu ergreifen! Stärke ihnen den Rücken, wenn andere gegen sie sind.*
- *Lass dir deine Freundschaft etwas kosten! Nicht materiell gesehen, sondern im Blick auf die Mühen gesehen, die du für sie aufwendest.*
- *Denke daran, dass dein Freund oder deine Freundin auch nach dir beurteilt wird: Ob es gut ist, sich auf so einen einzulassen, wie du einer bist.*

Wenn du so an Jesus orientiert denkst und handelst, wirst du eines der schönsten Erlebnisse eines Menschen machen: Freundschaften verbinden – erst recht dann, wenn sie einen Preis kosten.

» HINWEIS

Das umseitige Poster zeigt euch, was Ministrantinnen und Ministranten beim Leuchter-Dienst beachten sollten. Es ist über den Shop des Jugendhauses Düsseldorf auch im DIN-A3-Format erhältlich – etwa zum Aufhängen in eurer Sakristei oder in eurem Gruppenraum. Ihr findet es auf www.jhdshop.de unter der Artikel-Nummer 35244 zum Einzelpreis von 2,70 Euro (ab fünf Exemplaren kostet das Plakat 2,30 Euro / Stück) zzgl. Versandkosten.

» Foto: Stephanie Hartmann-Blath

DER LEUCHTER-DIENST

WAS MINISTRANTINNEN UND MINISTRANTEN DABEI BEACHTEN SOLLTEN

Minibörse

afj

I. WICHTIGE INFORMATIONEN IN DER SAKRISTEI

- Es gibt unterschiedliche Arten von Leuchtern. Manche Gemeinden verwenden sogar verschiedene in ein und demselben Gottesdienst. Besprecht in der Sakristei mit dem Gottesdienstleiter, welche eingesetzt werden.
- Von ihm oder älteren Ministranten erfahrt ihr auch, wie und wann ihr sie tragt, abstellt, hebt und haltet, wie ihr mit ihnen schreitet und wo genau ihr mit ihnen in bestimmten Momenten steht.
- Bei all dem gibt es verschiedene Möglichkeiten. Bei Hochfesten etwa laufen und stehen die Leuchterträger wegen der besonderen liturgischen Abläufe, der Zahl der Dienste oft anders als sonst.
- Klärt auch, ob ihr z. B. die Kniebeuge beim Ein- und Auszug mitmacht und wann und wo ihr die Leuchter abstellt: neben dem Kreuz, neben dem Altar, beim Evangeliar? Oder werden sie zwischendurch in die Sakristei gebracht und wieder geholt?

Frz. Flambeau (Mehrzahl Flambeaus) heißt eigentlich „Fackel". Durch euren Flambeau-Dienst zeigt ihr Wichtiges im Gottesdienst an, etwa wenn die Worte, die Jesus zu uns spricht, aus dem Evangelium verkündet werden, oder wenn er in der geweihten Hostie gegenwärtig ist: Das Licht verweist auf Jesus Christus, der gesagt hat: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird […] das Licht des Lebens haben." (Joh 8,12)

II. DER PLATZ DER FLAMBEAUS IM GOTTESDIENST

1. Einzug

Wenn bei der Einzugsprozession ein Kreuz mitgetragen wird, gehen die Leuchterträger rechts und links vom Kreuz – auch wenn mehr als zwei Leuchter getragen werden. Ist der Weg zu eng, könnt ihr bei zwei bis vier Leuchtern vor dem Kreuz gehen, bei mehr als vier geht ein Teil vor, der andere Teil hinter dem Kreuz. Wenn ihr die Leuchter und begleitet den Gottesdienstleiter mit dem Evangeliar zum Ambo. Eventuell geht der Weihrauchdienst voran.

Während das Evangelium verkündet wird, steht ihr rechts und links vom Ambo. Schaut am besten auf das Evangeliar, aber lest nicht mit. Wenn danach das Evangeliar zurückgebracht wird, begleitet ihr es

Leuchtern kniet oder steht, klärt ihr vor dem Gottesdienst. Nach dem „Durch ihn und mit ihm …" und dem „Amen" der Gemeinde bringt ihr die Flambeaus zurück.

3b. Kommunionspendung in der Wort-Gottes-Feier

Nach den Fürbitten gehen zwei von euch mit dem Leiter (und dem Weihrauchdienst) zum Tabernakel. Dort wurden vor dem Gottesdienst schon zwei

Nicht überall und nicht immer ist eine

für ein stilles Gebet hin. Vor dem Vaterunser steht ihr wieder auf. Nach der Kommunionspendung begleitet ihr mit Leuchtern den Kommunionhelfer mit der Hostienschale zum Tabernakel. Nach der Kniebeuge stellt ihr die Leuch-

II. DER EINSATZ

dem Kreuz. Wenn ihr die Leuchter abgestellt oder weggebracht habt, geht ihr auf eure Plätze. Wird beim Einzug kein Kreuz mitgetragen, geht ihr dennoch der Prozession voran und könnt die Leuchter gleich nach der Altarverehrung zum vorgesehenen Platz bringen.

2. Prozession zum Ambo und Verkündigung des Evangeliums

Bei der Verkündigung des Evangeliums sind zwei Leuchterträger dabei. Beim Orgelspiel zum Halleluja holt ihr

gebracht wird, begleitet ihr es und bringt dann die Leuchter an ihren Platz oder in die Sakristei zurück. Wenn das Evangeliar auf dem Ambo liegen bleibt, bringt ihr von dort die Flambeaus zurück. Es kann auch sein, dass ihr sie neben dem Ambo abstellt.

3a. Eucharistisches Hochgebet in der Messfeier

Nachdem der Priester das Gabengebet gesprochen und die Gemeinde mit „Amen“ geantwortet hat, könnt ihr euch mit den Leuchtern aufstellen. Wo genau und ob ihr beim Hochgebet mit den dienst schon zwei Leuchter hingestellt. Ihr macht mit den anderen eine gemeinsame Kniebeuge und nehmt die Leuchter, wenn der Leiter die Hostienschale aus dem Tabernakel geholt hat. Nun geht ihr voran und als erste zum Altar. Nachdem die Hostienschale auf dem Altar abgestellt wurde, stellt ihr die Leuchter dazu bzw. neben dem Altar auf den Boden. Nach der Weihrauchinzens kniet ihr euch ter dort wieder ab und geht auf eure Plätze.

Kommunionspendung in der Wort-Gottes-Feier üblich und nicht immer sind Weihrauch- und Leuchter-Dienst daran beteiligt. Fragt vorher nach.

4. Auszug

Wenn die Gemeinde auf den Entlassungsruf mit „Dank sei Gott, dem Herrn“ geantwortet und der Priester oder Gottesdienstleiter den Altar verehrt hat, holt ihr die Flambeaus und stellt euch zur Auszugsprozession auf. Ihr geht in der gleichen Reihenfolge wie beim Einzug.

Zwei Besonderheiten gibt es: Am Karfreitag werdet ihr nicht zur Verkündigung des Evangeliums, aber vielleicht zur Kreuzenthüllung Leuchter, Kerzen oder Fackeln tragen. In der Osternacht sind zu Beginn alle Kerzen noch aus. Einige von euch tragen beim Einzug nach der Lichtfeier evtl. (auch) andere Kerzen, mit denen ihr das Licht der Osterkerze bekommt und an die Gemeinde weitergebt.

III. WANN LEUCHTER NOCH GEBRAUCHT WERDEN

1. Bei Prozessionen

Zu manchen Gottesdiensten gehört eine besondere Prozession, z. B. die Fronleichnamsprozession oder die Palmprozession am Palmsonntag. Es gibt auch eine Lichterprozession an Darstellung des Herrn oder die Übertragung der geweihten Hostien am Ende der Messe am Gründonnerstag. Als Leuchterträger geht ihr einfach neben dem Kreuz, wie ihr es von der ‚normalen‘ Ein- und Auszugsprozession gewohnt seid. An Fronleichnam kann ein Teil von euch auch neben dem Tragehimmel gehen.

2. Zur Anbetung

Zu bestimmten Anlässen findet am Ende der Messe eine eucharistische Anbetung statt. Dann wird die geweihte Hostie in der Monstranz auf den Altar gestellt. Hier könnt ihr euch mit den Flambeaus wie beim Hochgebet um oder am Altar aufstellen und/oder mit den Leuchtern mitgehen, wenn die Hostie vom Tabernakel zum Altar und wieder zurückgebracht wird.

© Verlag Haus Altenberg | Text: Christoph Neuert, Deutsches Liturgisches Institut, Trier | Redaktion: Alexander Bothe, Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz | Illustrationen: Christian Badel | Layout: Kai & Amrei Serfling, Leipzig

Bei den Bezeichnungen, die auf Personen bezogen sind, meinte die gewählte Formulierung beide Geschlechter, auch wenn aus Gründen des leichteren Lesens die männliche Form steht.

» Bittet Christus am Ende des Impulses um seinen Segen für eure Freundschaften. Foto: Prostock-Studio / shutterstock.com

5. Segensbitte

Lass einen Moment Stille einkehren. Dann beschließt euren Impuls mit einer gemeinsamen Segensbitte.
Leite sie ein:

» *Jesus Christus hat seinen Jüngern gesagt, dass sie seine Freunde sind, dass er sie lieb hat. Er bietet auch uns seine Freundschaft an, wenn wir ihm folgen wollen, und fordert uns auf, dass wir uns aus ganzem Herzen auch gegenseitig wie Freunde begegnen. Deshalb bitten wir ihn, uns und unsere Freundschaften zu segnen. Lasst uns unsere Bitte gemeinsam mit dem Kreuzzeichen beginnen: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.* «

Macht dazu das gemeinsame Kreuzzeichen.

Jesus, zeige uns neue Wege
der Freundschaft und der Liebe.
Gib uns den Mut,
zusammenzuhalten.
Gib uns die Kraft,
füreinander einzustehen.
Gib uns die Weisheit,
im richtigen Moment zuzuhören
und im richtigen Moment zu
sprechen.
Schenke uns ein offenes Herz,
mit dem wir uns für unsere Freundschaften einsetzen.
Herr, lass uns deine Freundschaft
spüren und hilf uns,
sie weiterzutragen.
im Namen des Vaters und des
Sohnes und des Heiligen Geistes.
Amen.

Macht dazu noch einmal das gemeinsame Kreuzzeichen.

6. Lied

Leite nun zum gemeinsamen Lied über:

» *Freundschaft zu erleben bedeutet, sich auf den anderen Menschen einzulassen. Wenn wir miteinander sprechen, wechseln wir uns ab. Singen aber können wir zum Abschluss gemeinsam.* «

Singt nun zusammen das Lied „Da berühren sich Himmel und Erde“ von Thomas Laubach und Thomas Quast.
Eine andere Möglichkeit ist z. B. das Lied „Was uns verbindet“ von Kathi Stimmer-Salzeder.

» **Matthias Hugoth**
ist Theologe, Pädagoge und Professor für Pädagogik, Methoden und Medien der Sozialen Arbeit an der Katholischen Hochschule Freiburg im Breisgau.

INFO I

SERIE

Liturgie nachgefragt

Foto: Norbert Rau / Pfarrbriefservice.de

Ein Licht geht uns auf

Kerzen und ihre Bedeutung in der Liturgie

Advent, Advent, ein Lichtlein brennt. Doch nicht nur in der Vorweihnachtszeit spielen Kerzen eine wichtige Rolle im Kirchenraum.
Iris Maria Blecker-Guczki vom Deutschen Liturgischen Institut erklärt uns, welche Symbolik im Lichterschein steckt – und welche besonderen Kerzen uns durch unser (Glaubens-)Leben begleiten.

„Ich hab für dich eine Kerze angezündet." Das sagen wir zu jemandem, der Angst vor einer OP hat, oder sich Sorgen macht wegen einer Prüfung, oder der eine lange Reise antritt. Warum eigentlich? Kerzenlicht als Allheilmittel in allen Lebenslagen?

Eine brennende Kerze ist sicher kein Allheilmittel. Aber gewisse Wirkungen gehen davon schon aus! Nicht von ungefähr zünden wir in der dunklen, kalten Jahreszeit gern zu Hause Kerzen an: Sie verbreiten Wärme und Helligkeit, spenden Trost, geben Sicherheit, vertreiben die Müdigkeit. Oder wir schmücken festliche Tafeln und natürlich den Weihnachtsbaum mit Kerzen. Und selbstverständlich brennen in unseren Kirchen Kerzen.

Wenn ich für einen Menschen – z. B. in der Kirche beim Gebetskerzenständer (manche sagen auch „Opferkerzenständer") – eine Kerze entzünde, denke ich an ihn oder sie und bete für ihn oder sie. Die brennende Kerze wird dann zum sichtbaren und bleibenden Zeichen für mein Gedenken und Beten. Sie brennt auch noch, wenn ich schon wieder weg bin. Sie brennt während der Operation, der Prüfung oder der Reise.

Kerzen also als Symbol, als Zeichen für etwas anderes?

Ja, so ist es. Schon lange bevor es Kerzen gab, war Licht ein Ursymbol der Menschheit. Einfach deswegen, weil es lebensnotwendig ist, aber eben nicht immer verfügbar war: Nur durch das Licht der Sonne kann irdisches Leben

existieren und wachsen, in der Nacht aber gab es kein (natürliches) Licht. Auf das Sonnenlicht verweist in einem zweiten Schritt dann auch das von Menschen entzündete Feuer. Im Unterschied zur Sonne spendet es auch im Dunkel der Nacht Licht und Wärme. Das brennende Licht von Fackeln, Öllampen und Kerzen schließlich ist gleichsam die gebändigte Form des Feuers: Man kann es kontrollieren und mit in die Häuser nehmen. Kein Wunder also, dass rund um das Anbrechen der Dunkelheit und das abendliche Licht-Entzünden besondere Riten und Gebete entstanden sind – vor allem Dank für das Licht und Bitte um Schutz in der Nacht. Bis heute gibt es in jüdischen und christlichen Abendgottesdiensten das Luzernar, den Ritus des Lichtentzündens mit Lichtdanksagung. Ein Beispiel findet sich im Gotteslob: GL 659–661,1.

Eine weitere symbolische Bedeutung über die Funktion des Lichtgebens hinaus entstand da, wo es um Dunkelheit und Kälte im übertragenen Sinne ging: beim Totengeleit und an den Gräbern der Verstorbenen, in frühchristlicher Zeit ab dem 4. Jahrhundert nach Christus besonders an den Gräbern der Märtyrer. Dort brannten Lichter als Zeichen der Verehrung und als Zeichen des Lebens über den Tod hinaus.

Man spricht von zwei grundlegenden symbolischen Bedeutungen brennender Kerzen. Was hat es denn mit den „Opferkerzen“ auf sich? Klingt gruselig.

Eine „Opferkerze“ ist eine Kerze, deren Wachs schmilzt und verdampft und sich mit Hilfe von Sauerstoff in flammendes Licht verwandelt. Die Kerze, die sich gleichsam selbst verzehrt, steht für das Sich-selbst-Verzehren, das Sich-Hingeben, Sich-in-Dienst stellen für andere oder für etwas anderes. Der Theologe Romano Guardini schreibt in seinem berühmten Büchlein „Von Heiligen Zeichen“ über die Kerze: „Sie verzehrt sich in ihrer Bestimmung unaufhaltsam zu Licht und Glut. […] Es ist der tiefste Sinn des Lebens, sich in Wahrheit und Liebe für Gott zu verzehren, wie die Kerze in Licht und Glut.“ Also: Leben für Gott oder auch für andere Menschen. Diesen Hingabe-Gedanken verkörpern die bereits erwähnten Gebetskerzen in den Kirchen.

» Schon seit dem 4. Jahrhundert werden an Gräbern Kerzen entzündet – zum Gedenken an die Toten. Foto: czu_czu-pl / cc0 – gemeinfrei / pixabay.com

» In vielen Kirchen entzünden die Besucher eine Kerze, wenn sie ihre Anliegen vor Gott tragen. Foto: Peter Weidemann / Pfarrbriefservice.de

Übrigens muss man nicht zwangsläufig nur für andere eine Kerze entzünden. Ganz im Sinne Guardinis kann die brennende Kerze auch für mich selbst stehen: Mit diesem Licht stelle ich vor Gott, was ungeordnet und sprachlos ist in mir. Ihm gebe ich einen Augenblick meiner Zeit, ein Stück meines Inneren, meine Anliegen, meine Not, meine Freude. Ich hoffe, dass mir in der Dunkelheit ein Licht aufgehen möge, und bringe zum Ausdruck, dass es mein Leben ist, das sich hineinverzehrt und verwandelt in Licht, durch das es heller und wärmer wird.

Prototyp dieser Lebensweise ist Jesus, der sein Leben ganz besonders für Gott und für die Menschen lebte bis zur Selbsthingabe. Womit wir bereits bei der zweiten Bedeutung der Kerzen im Gottesdienst sind.

» „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben." (Joh 8,12)
Foto: Katharina Wagner / Pfarrbriefservice.de

Die brennende Kerze als Symbol für Christus?

Ja genau: Christen haben in Jesus den Messias, den Christos, den „Gesalbten" erkannt, über den der Prophet Jesaja gesagt hat: „Auf, werde licht Jerusalem, denn die Herrlichkeit des Herrn geht leuchtend auf über dir." (Jes 60,1). Wir hören diese Lesung jedes Jahr im Gottesdienst am Hochfest der Erscheinung des Herrn am 6. Januar.

Das Lukasevangelium erzählt von zwei bedeutenden Menschen, die in prophetischer Weise Jesus als „Licht der Welt" besungen haben: Zacharias preist Gott im sogenannten „Benedictus", das viele Christen jeden Morgen im Morgenlob anstimmen: „Durch die barmherzige Liebe unseres Gottes wird uns besuchen das aufstrahlende Licht aus der Höhe, um allen zu leuchten, die in Finsternis sitzen und im Schatten des Todes, und unsere Schritte zu lenken auf den Weg des Friedens." (Lk 1,78f) Simeon betet zu Gott: „Meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast. Ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel." (Lk 2,30f) Mit diesen Worten beschließen viele Christen im Nachtgebet den Tag.

Und das Johannesevangelium überliefert die Worte Jesu selbst: „Ich bin das Licht der Welt. Wer mir nachfolgt, wird das Licht des Lebens haben." (Joh 8,12). Damit wird erinnert an den Anfang des Evangeliums, wo es heißt: „Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt." (Joh 1,9)

Jesus Christus also als das Licht, das von Gott kommt; das in die Welt kam, um in der Dunkelheit zu leuchten, damit wir auf dem Weg des Friedens gehen können. Und mehr noch: Dieses Licht erleuchtet auch die anderen, die Heidenvölker, und bringt ihnen so Zeugnis und Botschaft von Gott.

Für die Kerzenindustrie war es bestimmt sehr praktisch, dass Jesus von sich als „Licht der Welt" gesprochen hat ...

Naja, Jesus selbst oder seine Jünger und die folgenden Generationen. Zur Zeit Jesu gab es aber noch gar keine Kerzen, man hatte Öllampen und Fackeln. Wachskerzen kamen frühestens im dritten Jahrhundert nach Christus auf. Nicht zuletzt wegen des großen Kerzen-Be-

darfs in den Kirchen etablierten sich im Mittelalter die Berufe des Wachsziehers, Kerzenmachers (und Imkers). Aber ganz gleich, ob Handwerksbetrieb oder Kerzenindustrie, Hauptsache echte Kerzen! Oder findet ihr elektrische Kerzenattrappen oder Kunststoffbehälter mit flüssigem Paraffin auch nur annähernd so schön, aussagekräftig und sinnenfällig wie echte, duftende und knisternde Bienenwachskerzen? Es gibt übrigens eine ganz wichtige Kerze in unseren Gottesdiensten, die in besonderer Weise Christus, das Licht der Welt, für uns symbolisiert ...

Die Osterkerze?

Genau die. In jeder Gemeinde gibt es für jedes Jahr eine neue Osterkerze. In der Liturgie der Osternacht wird sie am Feuer entzündet und mit dem Ruf „*lumen christi* – Christus, das Licht“ in die dunkle Kirche getragen. Wenn ihr genau wissen wollt, was die Osterkerze bedeutet, müsst ihr beim Exsultet, dem großen Osterlob der Osternacht, genau zuhören. Dort heißt die Osterkerze „leuchtende Säule“ und „Licht des großen Königs“. Mit Bildern aus dem Alten Testament wird sie so als Zeichen der Gegenwart Gottes und zugleich des auferstandenen Christus beschrieben. Weiter wird sie „unsere festliche Gabe“ und „Abendopfer unseres Lobes“ genannt. Ihr Wachs, das sich zur Flamme verzehrt, ist Zeichen unserer Hingabe an Gott und auch Zeichen der Selbsthingabe Jesu Christi.

Auf Christus weisen auch die Symbole aus buntem Wachs hin, die sich auf der Osterkerze befinden: Üblich sind Kreuz, Alpha und Omega, die aktuelle Jahreszahl und fünf Weihrauchkörner oder Wachsstifte für die Wundmale Jesu. In der Lichtfeier der Osternacht draußen am Feuer werden diese Zeichen feierlich gedeutet: „Christus gestern und heute, Anfang und Ende, Alpha und Omega. Sein ist die Zeit und die Ewigkeit. Sein ist die Macht und die Herrlichkeit in alle Ewigkeit. Durch seine heiligen Wunden, die leuchten in Herrlichkeit, behüte uns und bewahre uns Christus, der Herr.“

Die Osterkerze steht also für Jesus Christus, der sich für uns hingegeben und uns neu Gottes Licht und Leben eröffnet hat. Deshalb wird sie wie der Altar, die eucharistischen Gaben und das Evangeliar, Vorsteher und Gemeinde, die uns Symbole für Christus sind, in der Osterzeit auch mit Weihrauch inzensiert.

Welche Kerzen spielen noch für uns eine besondere Rolle? In unserem Leben, in der Liturgie, im Kirchenraum?

Die wichtigste haben wir ja schon genannt, das ist die *Osterkerze*. Von ihr aus gewinnen weitere Kerzen, die in unserem christlichen Leben eine Rolle spielen, ihre Bedeutung: Allen voran die *Taufkerze*, die bei der Tauffeier an der Osterkerze entzündet wird. Ihre Bedeutung: Jesus, der das Licht der Welt ist, möge auch das Leben des / der Neugetauften erhellen; und sie bzw. er soll in ihrem / seinem Leben Licht für andere sein. Jesus hat nämlich auch gesagt: „Ihr seid das Licht der Welt. [...] Man

» Die Osterkerze symbolisiert in besonderer Weise Christus, das Licht der Welt. Bei der Tauffeier wird die Taufkerze an der Osterkerze entzündet.
Foto: Michael Bogedain / Pfarrbriefservice.de

» In vielen Gemeinden werden an „Mariä Lichtmess“ traditionell jene Kerzen gesegnet, die im Laufe des kommenden Jahres in der Kirche zum Einsatz kommen.
Foto: Sofia Brandmayr / Pfarrbriefservice.de

zündet nicht ein Licht an und stülpt ein Gefäß darüber, sondern man stellt es auf den Leuchter; dann leuchtet es allen im Haus. So soll euer Licht vor den Menschen leuchten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen (Mt 5,14ff).

An die Taufkerze erinnern wiederum andere Kerzen wie etwa die Kommunionkerze, die am Fest der Erstkommunion entzündet wird (wenn nicht die Taufkerze selbst verwendet wird), die Hochzeitskerze, Profess- oder Weihekerze, Sterbekerze oder Grabkerze.

Im Kirchenraum brennt das Ewige Licht, das am Tabernakel die Gegenwart Jesu Christi im eucharistischen Brot anzeigt. Bei jeder Eucharistiefeier brennen außerdem die *Altarkerzen*, und bei jeder Verkündigung aus dem Evangelium könnt ihr Messdiener Leuchter oder *Flambeaus* tragen. Mit ihnen begleitet ihr auch das Kreuz beim feierlichen Einzug in die Kirche und bei Prozessionen. All diese Kerzen zeigen, dass Christus Licht Gottes für uns ist. An besonderen Festen brennen außerdem die *Apostelleuchter* im Kirchenraum, die für die zwölf Apostel stehen. Auf dem Fundament der Apostel ist die Kirche erbaut, so verweisen diese Kerzen auf die Verbundenheit der konkret versammelten Gemeinde mit der Gesamtkirche und auch mit der himmlischen Kirche.

Im Lauf des Kirchenjahrs brennen schließlich noch die vier Kerzen am *Adventskranz*, eventuell die Rorate-Kerzen in morgendlichen Gottesdiensten im Advent und die Kerzen am Weihnachtsbaum. Sie zeigen, wenn es auf Weihnachten zugeht, dass Christus naht und die Welt durch ihn Stück für Stück heller wird. Und schließlich haben Kindergruppen eine *Jesus-Kerze*, die ihre Bedeutung direkt von der Osterkerze her gewinnt.

Hat eigentlich das Fest „Mariä Lichtmess“ auch mit Kerzen zu tun? Früher baute man ja erst an diesem Tag Anfang Februar die Weihnachtsbäume ab …

Ja, aber es ist kein Marienfest, sondern ein Jesusfest, und es hat tatsächlich mit Weihnachten zu tun. Mit richtigem Namen heißt es „Darstellung des Herrn“. Die Kirche feiert es jedes Jahr am 2. Februar und erinnert daran, wie Maria und Josef das Baby Jesus zum Jerusalemer Tempel brachten, um es Gott „darzubringen“. Wir würden heute sagen: um Gott zu danken für eine glückliche Geburt und ihn um Schutz und Segen für das Kind zu bitten. Im Tempel begegnen sie Simeon und Hanna, die in dem Kind Jesus den Messias und das Licht Gottes

für die Menschen erkennen, wir haben den Lobpreis des Simeon vorhin schon erwähnt. An diesem Festtag werden traditionell alle Kerzen gesegnet, die im Lauf des kommenden Jahres in der Kirche gebraucht werden. Und eine eindrucksvolle Lichterprozession zeigt sinnenhaft an, dass Christus auch für die versammelte Gemeinde das Licht Gottes ist.

Lichtsymbolik hin oder her – ein bisschen Magie und Krankenversicherung scheint da ja schon mitzuschwingen. Stichwort Blasiussegen.

Ja, das gehört zum Bereich des Brauchtums. Interessanterweise – aber sicher nicht zufällig – direkt einen Tag nach dem Fest der Darstellung des Herrn wird in katholischen Kirchen etwa seit dem 6. Jahrhundert mit zwei brennenden Kerzen und Handauflegung den Menschen ein persönlicher Segen zum Schutz vor Halskrankheiten auf die Fürsprache des heiligen Blasius gespendet. Dieser soll der Legende nach ein Kind vor dem Ersticken an einer Fischgräte gerettet haben. Heute wird man Halsschmerzen eher mit schmerzlindernden Tabletten oder einem Antibiotikum behandeln, im Mittelalter aber gab es dies nicht. Übrigens ist heute wissenschaftlich erwiesen, dass Zuwendung und Trost – Handauflegung, Licht und Gebet also – tatsächlich heilswirksam sind, in der Medizin gewinnt diese Art der Behandlung zunehmend an Bedeutung. Beim Blasius-Segen steht aber weniger der konkrete Nutzen als die bleibende Bedeutung der Erfahrung von Segen, Zuspruch und Zuwendung im Vordergrund. Ob wir es nun „Aktivieren der Selbstheilungskräfte“ oder „Magie“ nennen, ist eigentlich egal. Es ist Ausdruck der heilvollen Liebe Gottes zu jedem Menschen.

» Ministranten sind durch ihren Leuchter-Dienst nah dran am Lichtgeschehen in der Feier der Liturgie. In der Osternacht helfen sie in vielen Gemeinden sogar dabei, die Osterkerze zu entzünden. Foto: Christine Limmer / Pfarrbriefservice.de

Als Ministranten haben wir besonders viel mit Kerzen zu tun: Wir zünden sie an, wir tragen sie durch den Kirchenraum, zuweilen geben wir ihr Licht weiter. Was sollte man als Mini beim Umgang mit Kerzen beachten?

Also, mein wichtigster praktischer Tipp lautet: Vorsicht mit der Kerzenflamme und Vorsicht mit dem heißen flüssigen Wachs. Wichtiger aber ist die innere Einstellung, die an der äußeren Haltung sichtbar wird. Seid euch bewusst, dass eure Leuchter für Jesus Christus stehen. Ihr zeigt den Versammelten: Seht, hier mitten unter uns ist Christus, das Licht der Welt; er kann auch euer Leben hell und froh machen!

» **Iris Maria Blecker-Guczki** ist Theologin und Referentin am Deutschen Liturgischen Institut in Trier.

INFO II

SERIE

Nachmachen erlaubt

Foto: Thomas E. Götz

Ferien mit Gott

Das Konzept der Religiösen Kinderwoche: Nachmachen erlaubt!

In den „neuen Bundesländern" ist sie schon seit Jahrzehnten in vielen Gemeinden fest verankert, auch bundesweit fasst sie inzwischen Fuß: Die Religiöse Kinderwoche (RKW). Mit Minis lässt sich das Konzept gut in den Oster- oder Herbstferien aufgreifen – so die Erfahrungen der Pfarrgemeinde St. Michael in Papenburg. Vielleicht etwas für eure Jahresplanung 2018?

Die RKW: Was ist das?

Die RKW wird jährlich von Mitarbeitern eines ostdeutschen Bistums vorbereitet und dann vom St. Benno-Verlag in Leipzig publiziert. Ziel ist, eine fünftägige Ferienfreizeit für Kinder mit einem religiösen Thema zu gestalten. Die Kinder erleben eine gute Zeit in christlicher Gemeinschaft.

Die Themen der RKW können biblisch orientiert sein, wie z. B. „Follow me" (2014), bei der es um Petrus ging. Aber auch das Leben eines bestimmten Heiligen stand öfter im Mittelpunkt, zuletzt „Giovannis Traum" (2015), wo Teilnehmer den heiligen Don Bosco kennenlernten. Ein ganz intensives Thema war „Raupe im Paradies" (2011). Dahinter verbirgt sich das Kürzel „R.I.P.", der Wunsch „Ruhe in Frieden". Es ging um den Umgang mit Tod und Auferstehung. Im Reformations-Gedenkjahr 2017 behandelt die RKW das gemeinsame Christsein von Protestanten und Katholiken.

Sämtliche Materialien für die Woche erscheinen in einem Buch und auf CD-ROM. Dazu gibt es auch ein Liederbuch und eine Audio-CD mit den Liedern der Woche. Ein Geschenk, das zum Thema passt, bleibt den Kindern in Erinnerung. Die RKW-Materialien sind für alle Altersschichten der Messdienerzeit vorbereitet, für Jüngere und für Ältere, sodass ein Team immer aus verschiedenen Methoden auswählen kann.

» RKW GEHT ÜBERALL

Wem weniger Geld zur Verfügung steht, der kann eine RKW auch gut in einem Selbstversorgerhaus anbieten. Und selbst eine RKW zu Hause im Pfarrheim kann Freude machen.

Für jeden Tag werden inhaltliche Anregungen geboten, die für zwei bis drei Stunden ausreichen, erweitern kann man immer. So ist es gut möglich, morgens am Thema zu bleiben und am Nachmittag und am Abend zu Freizeitaktivitäten einzuladen. Auch für einen geistlichen Beginn und den Abschluss des Tages gibt es Anregungen.

Die RKW mit Messdienern

Durch ihre regelmäßigen Einsatz im Gottesdienst bringen Messdienerinnen und Messdiener grundsätzlich eine große Offenheit für inhaltliche Themen mit – ideale Voraussetzung also für eine RKW. Dies bestätigen die Erfahrungen der Pfarrgemeinde St. Michael in Papenburg. Die mittlerweile fünf RKW in den Herbstferien der vergangenen Jahre waren jeweils vollständig ausgebucht.
Bewährt hat sich für die Papenburger eine Gruppe von 30 Kindern der Schuljahrgänge 4 bis 7. So kennen alle einander beim Namen und gerade für die Jüngeren bleibt es übersichtlich. Die Durchführung der RKW in einem Exerzitienhaus unterstützt die geistliche Atmosphäre, z. B. durch einen Andachtsraum für Morgen- und Abendimpulse oder eine Eucharistiefeier. Die Verpflegung wird gleich mitgebucht, sodass sich das Team voll auf das Programm konzentrieren kann. Im Team engagieren sich sowohl Ehrenamtliche (Gruppenleiter und Erwachsene) als auch Hauptamtliche (Pfarrer).

Die einzelnen Tage der RKW folgen einem ähnlichen Ablauf: Nach dem morgendlichen Einstieg führen am Vormittag die beliebten „Anspiele“ aus dem Materialbuch in den Tagesschwerpunkt ein. Meist folgt dann eine Weiterführung, bei der die Messdiener kreativ werden können. Die Nachmittage bestehen eher aus spielerischem Programm wie einem Wikingerschach-Turnier, bevor der Abend wieder ruhig ausklingt.
Am Ende der Woche erhalten alle Messdiener noch eine persönliche Urkunde bzw. ein konkretes Andenken an die gemeinsame Zeit. Schließlich bekommt auch die Gemeinde etwas von der RKW mit: Am Sonntag nach der Rückkehr feiern alle Teilnehmer die Gemeindemesse mit und bringen das Erlebte in die Gestaltung dieses Gottesdienstes ein.

» RKW IM NETZ

Die „Religiöse Kinderwoche“ ist auch im Internet mit einer eigenen Webseite präsent: www.religioesekinderwoche.de. Hier gibt es neben den Hintergründen und Zielen der RKW zahlreiche Zusatzmaterialien. Außerdem findet man einen Link zum Verlag, um die Materialien zu bestellen. Materialien aus früheren Jahren gibt es oft noch in den Medienstellen der Diözesen auszuleihen.

» WEITERE INFOS

Wer ausführlichere Tipps zur Durchführung einer RKW für Messdienergruppen wünscht, kann sich gerne an die Autoren wenden. Kontakt über www.st-michael-papenburg.de oder www.bistum-osnabrueck.de.

» **Heiner Lohe** ist Pfarrer von St. Michael in Papenburg.

» **Timo Hilberink** ist Referent für Ministrantenpastoral im Bistum Osnabrück und Mitglied im Beirat der Minibörse.

pro

Durch Syda Productions / shutterstock.com

Weiter Glaube, weites Netz

Anforderungen an spirituelle Formate für eine junge Zielgruppe

13- bis 18-Jährige verbringen täglich 86 Minuten online. 122 Minuten werden mit Kommunikation auf Messenger-Apps wie WhatsApp verbracht. Aber nur vereinzelt findet man spirituelle Angebote auf den Online-Plattformen in deutscher Sprache. Welche Chancen bietet das Netz, um Glauben weiterzutragen?

1. Der Nutzer steht im Mittelpunkt

Die tägliche Arbeit des Format-Entwicklers – insbesondere für Online-Angebote – beginnt mit dem User selbst. Er ist der Menschen hinter all den Zahlen, die einem das Netz täglich entgegenwirft. Nur so können die unvorstellbaren Dimensionen der Online-Plattform verständlich und vor allem nutzbar gemacht werden. Was bedeutet es, dass 1,5 Milliarden eingeloggte Nutzer monatlich YouTube als Anlaufstelle für Videoinhalte nutzen? Oder Facebook sogar mit zwei Milliarden monatlichen Nutzern darüber thront?

Die Beantwortung der folgenden Frage ist wichtiger, als die genannten Plattformen als Selbstzweck zu begreifen: Wer entscheidet sich warum und in welcher Situation, eine App zu nutzen? Der nutzerzentrische Blick geht vom Einzelnen oder zumindest der einzelnen Gruppe aus und setzt die sich immer neu überbietenden Zahlen in den richtigen Kontext.

Schauen wir uns zum Beispiel die Gruppe der 13- bis 18-Jährigen an, also die Altersgruppe vieler Ministrantinnen und Ministranten. Wöchentlich nutzen 79 Prozent der Altersgruppe regelmäßig Videoportale, 70 Prozent sind auf Facebook aktiv. Ganze 92 Prozent nutzen WhatsApp zur Kommunikation. Dabei sind ihnen Werte wie Nächstenliebe, Hilfsbereitschaft und religiöse Toleranz wichtig.

Diese Altersgruppe ist also nicht nur regelmäßig online, sondern nutzt mehrere

Angebote gleichzeitig aus verschiedenen Gründen. Während die entsprechenden Jugendlichen YouTube bewusst als Videoplattform aufrufen, nutzen sie Facebook, um sich zu zerstreuen und zu sehen, was ihre Freunde Neues gepostet haben. Oftmals nutzen sie diese Onlineangebote in einer Wartesituation und konsumieren entsprechend eher kürzere Inhalte. Für Längeres ist abends auf dem Sofa Zeit. Dort, in der Primetime ab 20:00 Uhr, genießen die „klassischen Medien" längst nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit der Nutzer. Paralleler Medienkonsum führt dazu, dass nicht immer klar ist, welches Endgerät – ob Handy, Tablet, Laptop oder Smart-TV – denn nun ihr „First" oder „Second Screen" ist.

All diese Überlegungen sollten mit einfließen, wenn spannende inhaltliche Angebote für eine Zielgruppe entwickelt werden sollen, die sich zwar regelmäßig in den sozialen Netzwerken bewegt, aber deren Aufmerksamkeitsspanne oftmals nicht länger als ein paar Sekunden dauert. So werden in der Formatentwicklung zu Beginn immer drei Fragen abgeklopft, um sich auf die Reise zu einem neuen Format zu machen:

- Auf welcher Plattform bewegt sich die Zielgruppe?
- In welcher Situation befindet sich die Zielgruppe bei der Nutzung?
- Welchen Mehrwert kann ich der Zielgruppe auf der Plattform bieten?

2. Exkurs YouTube

Gerade YouTube hat als reine Videoplattform nicht nur in der Zielgruppe der 13- bis 18-Jährigen eine herausragende Bedeutung. Um hier spannende und erfolgreiche Inhalte zu entwickeln, lohnt es sich, die kreativen Erfolgskriterien zu kennen und zu verstehen. Dazu hilft ein Blick über den großen Teich in die USA, wo spirituelle Videoangebote, anders als in Deutschland, bereits seit vielen Jahren selbstverständlich sind. Sicherlich lassen sich viele Gründe dafür finden, warum der eine YouTube-Kanal ein größeres Publikum erreicht als andere. Exemplarisch wollen wir uns aber auf fünf Punkte konzentrieren: Dialog, Konsistenz, Interaktivität, Tragfähigkeit und Zusammenarbeit.

Dialog ist die direkte Ansprache der Zuschauer durch den Moderator. Dies ist der direkte Blick in die Kamera, wie man ihn aus dem TV nur selten kennt und die Vermittlung des Gefühls, dass sich der Moderator unmittelbar an mich richtet und nicht an eine große anonyme Masse an Zuschauern. Ein guter Moderator wirkt authentisch, nicht hölzern oder aufgesetzt. Er bezieht das Feedback der Zuschauer in den Kommentaren mit ein.

» Obwohl auch viele Ministrantinnen und Ministranten täglich digital kommunizieren – die Zahl der Glaubensangebote ist gering, Gebets-Apps wie myGebet wenig verbreitet. Foto: Thomas E. Götz

Mit **Konsistenz** ist ein einheitliches Erscheinungsbild des Kanals und der Videos gemeint, sodass sie einen hohen Wiedererkennungswert entwickeln – eine Eigenschaft, mit deren Hilfe man unter Millionen von Videos herausstechen kann. YouTube bietet dafür mehrere Optionen. So kann das Kanalbanner und -logo individualisiert hochgeladen werden, es können benutzerdefinierte Videobilder eingerichtet und ein eigener Kanalname ausgewählt werden. Wie jede Marke sorgt eine starke Corporate Identity für ein einheitliches Erscheinungsbild. Dazu gehören ein Logo, die Farb- und Schriftauswahl, aber auch der Inhalt der Videos selbst. Denn wenn die Videos ähnlich aufgebaut sind, mit einer gleichbleibenden Ansprache und Haltung (nicht zu vergessen mit Humor), dann schafft man gute Gründe dafür, dass Zuschauer gerne zurückkehren.

Soziale Medien – und da macht YouTube keine Ausnahmen – leben davon, dass ihre User teilhaben können an einer Gemeinschaft. Sie tauschen sich aus, treffen sich in den Kommentarspalten der Videos wieder und haben das Gefühl, ein aktiver Teil des Kanals zu sein. Je stärker der Kanal es schafft mit seinen Usern im Austausch zu stehen, desto lieber kehren sie zurück und nehmen rege am Diskurs teil. Dieser Punkt lässt sich als **Interaktivität** zusammenfassen, was über einen reinen Dialog mit seinem Publikum hinausgeht. So könnten einzelne User und ihre Kommentare aktiv in den Videos angesprochen werden – oder deren Vorschläge und Meinungen können Teil des Formats sein. Formate auf YouTube entwickeln sich regelmäßig weiter und die Meinung seiner Zuschauer einzuholen und zu nutzen, kann eine wichtige Inspirationsquelle sein.

Die letzten beiden Punkte, auf die man beim Aufbau eines erfolgreichen Kanals achten sollte, sind die **Tragfähigkeit** und die **Zusammenarbeit** mit anderen Kanälen. Wie lange schafft man es, eine neue Idee am Leben zu halten? Kreativ, finanziell und zeitlich? Ressourcen sind begrenzt und eine tolle Videoidee macht noch keine Serie. Das soll niemanden davon abhalten, sie nicht umzusetzen. Aber falls das Ziel der Aufbau einer größeren Community über einen längeren Zeitraum ist, muss eine Idee über eine ganze Anzahl an Videos hinweg in einer ähnlichen Qualität umsetzbar sein.

Der entscheidende Weg, um einen Kanal einer größeren Anzahl an Zuschauern bekannt zu machen, ist die Zusammenarbeit mit anderen Kanälen. Deswegen empfiehlt es sich, ein Netzwerk mit anderen Videomachern zu pflegen und zu überlegen, wie man gemeinsam an Videos arbeiten könnte. Oftmals hilft es

» Eine Videoplattform von herausragender Bedeutung, nicht nur in der Zielgruppe der 13- bis 18-Jährigen. Foto: Gil C / shutterstock.com / YouTube:

schon, in den Videos der jeweils anderen aufzutauchen und auf den eigenen Kanal verweisen zu lassen. Man sollte nur sichergehen, dass die Zuschauer des anderen Kanals auch einen Anlass haben, den eigenen Kanal zu besuchen. Sind die Inhalte dort relevant genug?

3. Und mittendrin der Glaube

Auf YouTube Deutschland finden sich aktuell nur wenige Video-Kanäle, die sich mit dem Glauben per se oder dem persönlichen Glauben der Kanalmacher beschäftigen. Wenige Ausnahmen sind der Vlogging-Kanal „Sein Meisterwerk“, der jedoch schon länger nicht mehr aktiv ist, und der Kanal katholisch.de, der ein breites Angebot an unterschiedlichen Videos enthält. In den USA sieht das ganz anders aus. Dort finden sich viele Kanäle, auf denen Videomacher sehr persönlich über ihren Glauben sprechen und so insbesondere für eine jüngere Zielgruppe eine authentische Anlaufstelle für große und alltägliche Fragen rund um den Glauben sind.

Nennenswerte Beispiele sind „Joseph Solomon“, der visuell ansprechende Videos zu Grundfragen des Glaubens, seinen eigenen Erfahrungen und der Bibel produziert. Er spricht dabei direkt in die Kamera, führt einen authentischen Dialog mit seinen Zuschauern und bietet ein abwechslungsreiches Programm mit Poetry Slam und Musik. In eine ähnliche Richtung geht der Kanal „Jon Jorgenson“, der sich ebenfalls auf Augenhöhe mit den Fragen seiner jungen Zielgruppe auseinandersetzt. Ein ganzes anderes Angebot bietet der Kanal „The Bible Project“, welcher sich in kurzen Animationen einmal durch die Bibel arbeitet.

Der Vergleich zwischen den beiden Ländern zeigt, was für eine Chance der Glaube in Deutschland hat, ein junges Publikum in den Sozialen Netzwerken zu erreichen. Hierbei geht es nicht nur um die Vermittlung von grundsätzlichen Glaubensfragen, sondern um eine Ansprache der Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf Augenhöhe, indem der Glaube im Alltag besprochen wird. Das häufig gebrauchte Wort „Authentizität“ ist hierbei Dreh- und Angelpunkt, um eine starke Online-Community aufzubauen. Eine tolle Situation für jeden Formatentwickler, da man sich noch komplett ausprobieren kann. Wie wäre es mit einem „Christlichen Filmreview-Kanal“ oder eine Morgensendung, in der die Geschehnisse der Welt aus der Sicht und Haltung des Glaubens kommentiert werden? Es fehlen hierfür nur noch die richtigen Stimmen und Köpfe – das Publikum und die Vorbilder sind bereits seit langem vorhanden.

» Die Serie „Katholisch für Anfänger“ erklärt dem Kanal von katholisch.de auf einfache und humorvolle Art Begriffe aus Kirche und Christentum.
Foto: Thomas E. Götz

» **Dennis Papirowski** arbeitete er von 2013 bis 2016 als YouTube Partner Manager für Google in London. Seit März 2016 ist er Geschäftsführer der ZDF Enterprises-Tochter Streamwerke GmbH, die als Online-First Produktionsfirma diverse Social Media Formate entwickelt und produziert.

pro

Titelfoto.jpg, Foto: Bistum Essen

Erlebnis Glaube

Spirituelle Großveranstaltungen für Gruppen nachhaltig gestalten

Gefühlte 50 Grad auf dem Petersplatz bei der Ministrantenwallfahrt in Rom und trotzdem beten 60000 Ministranten mit Papst Franziskus und großer Begeisterung. Spirituelle Großveranstaltungen ragen aus dem Alltag heraus und ermöglichen gerade dadurch Glaubenserlebnisse. Doch wie wird aus diesem Erleben eine nachhaltige Glaubenserfahrung? Eine umsichtige Begleitung von Gruppen kann Nachhaltigkeit planen, fördern und gestalten.

» ERLEBNIS SPIRITUELLE GROSS-VERANSTALTUNG

Wir sind viele
Getragen von einer starken Gemeinschaft

Ich glaube nicht allein
Erfahrung gemeinsam Glauben zu leben

Glauben ist in Ordnung
Bestärkt von der Begeisterung gleichgesinnter Jugendlicher

Begegnung bereichert
Beziehungen mit Ministranten aus der ganzen Welt entstehen

1. Vorbereitung ist der halbe Erfolg

Eine spirituelle Großveranstaltung wie die Romwallfahrt der Ministranten beginnt nicht erst bei der Abfahrt des Reisebusses. Elemente der Vorbereitung und Einstimmung sind bereits Teil des Erlebnisses. Die gemeinsame Planung des Gruppenprogramms, das Entwerfen spiritueller Aktionen, die Delegation von Aufgabenbereichen an Gruppenleiterinnen und -leiter, das Überlegen von Gruppenregeln, Vorbereitungstreffen und inhaltliche Inputs schaffen Identifikation mit dem kommenden spirituellen Event und der Gemeinschaft in der Gruppe. Im Fall der Romwallfahrt 2018 kann zusätzlich ihr Motto „Suche Frieden und jage ihm nach!“ (Ps 34,15b) als Jahresthema für die Ministrantenarbeit in der Pfarrei einen Mehrwert haben.

1.1 Spirituelle Zugänge besonders gestalten

Vom Abendgebet mit Papst Franziskus bis zum aufwendig gestalteten diözesanen Gottesdienst bietet das Programm spiritueller Großveranstaltungen wie der Ministrantenwallfahrt nach Rom oft eine Fülle von ungewohnten religiösen Erlebnisräumen, die einen neuen Zugang zum persönlichen Glauben ermöglichen. Neben den für die Gruppe gewohnten Andachtsformen lässt der besondere Rahmen darüber hinaus eine

» Großveranstaltungen wie die Romwallfahrt öffnen die Tür für neue spirituelle Formen – bis hin zur Eis-Meditation angesichts 150 verschiedener Eissorten.
Foto: Catarina Belova / shutterstock.com

Offenheit für andere spirituelle Formen zu. Ein spiritueller Impuls auf dem Dach der Peterskirche, eine persönliche Reflexion am Schildkröten-Brunnen, eine Eis-Meditation angesichts 150 verschiedener Eissorten, das Beichtangebot um Mitternacht oder kirchenraumpädagogische Elemente bei der Kirchenführung im Lateran eröffnen andere spirituelle Erlebnisdimensionen statt die gewohnten religiösen Denkmuster.

1.2 Beteiligung

Um den Zielen Weiterentwicklung des eigenen Glaubens, inhaltliche Vertiefung und zielgruppenspezifischer Gestaltung Rechnung zu tragen, braucht das Programm eine ausgewogene Balance zwischen spirituellem Erleben, touristischen Highlights und Gemeinschaftsmomenten. Im Gespräch mit den weiteren Gruppenleitern können hier erste Ideen zur Gestaltung entwickelt werden. Im Rahmen der Vorbereitung oder des Gruppenvortreffens entsteht dann ein gemeinsamer Konsens zum Gruppenprogramm der Wallfahrt.

Dabei gilt es gemeinsam festzulegen:

- Welche Orte und Ereignisse bieten auf der Wallfahrt einen spirituellen Mehrwert, den die Gruppe bewusst nutzen will?
- Mit welchen Gruppenregeln will die Gruppe gemeinsam unterwegs sein?
- Welcher Umgang miteinander ist den Ministranten im Blick auf Gemeinschaft, Leben teilen und Glauben leben wichtig?

1.3 Aufgaben delegieren

Spirituelle Großveranstaltungen sind Teamsport und keine One-Man-Show. Erst im perfekten Zusammenspiel ist die Mannschaft erfolgreich. Gruppenleiterinnen und -leiter können ihre Fähigkeiten und Talente für die Gestaltung des konkreten Gruppenprogramms einbringen. So können Gruppenleitende unkonventionelle Kirchenführung gestalten, eine spirituelle Stadtrally erarbeiten, geistliche Impulse an ungewöhnlichen Orten überlegen oder gemeinschaftsfördernde Elemente übernehmen. Die Übernahme selbstverantworteter Aufgaben stellt für Gruppenleitende ein hervorragendes Lernfeld dar, sich im Selbermachen, Ausprobieren und Erproben ihrer spirituellen Kompetenz,

WEITERFÜHRENDE LINKS ZUR EVALUATION

Grafstat – Bundeszentrale für politische Bildung

Online-Umfragetool, das auch Ungeübten einfache Bedienung und Auswertungsfunktionen bietet. Die umfangreiche Dokumentation gibt Tipps für die Gestaltung eigener Umfragen.

http://www.bpb.de/lernen/grafstat

Google-Formulare

Einfache Online-Befragungen lassen sich unkompliziert über einen Google-Account erstellen und grafisch auswerten.

https://www.google.de/intl/de/forms/about/

» Gemeinschaftsstiftende Elemente – wie die Pilgertücher bei der letzten Romwallfahrt – stärken die Identität der einzelnen Gruppen und der Gesamtgemeinschaft.

» Großereignisse müssen unbedingt nachbereitet werden. Dazu gehört die Sammlung der Teilnehmer-Feedbacks. Wie hat das Erlebte ihren Glauben gestärkt? Foto: Markus Lentner

Leitungsrolle, Präsentation und Didaktik zu erleben. Ein bewusst gesetztes Feedback aus dem Leitungsteam lässt hier Aspekte der Gruppenleiterfortbildung zum Tragen kommen.

1.4 Identität der Gruppe

In der Natur von Großveranstaltungen liegt die Problematik, dass die Masse der Teilnehmenden ein Gemeinschaftsgefühl generiert, die Identität der einzelnen Gruppe jedoch nicht automatisch erhalten bleibt. Um die Identität der Gruppe in der Masse zu stärken, können gemeinschaftsstiftende Elemente wie Gruppenfahne, Gruppen-T-Shirt oder gemeinsames Gruppenlied ein prägender Faktor sein. Diese Elemente entfalten ihre Wirksamkeit dann, wenn die Gruppe ihre identifizierende Wirkung bereits vorher erfahren hat.

1.5 Teil eines großen Ganzen

Begeisterung und Motivation der Teilnehmenden beginnt nicht erst am Zielort, sondern wird bereits bei der Vorbereitung grundgelegt. Ob Rom-App, Mottolied oder inhaltliche Materialien

» 7 TIPPS FÜR DIE SPIRITUELLE GESTALTUNG

Herausforderung Glaube
Spiritualität und Glaube zum richtigen Zeitpunkt zielgruppenspezifisch erlebbar zu machen, erfordert vorausschauende Planung und flexibles Reagieren in der Situation. Außergewöhnliche Orte und ungewohnte Formen bieten Möglichkeiten zur überraschenden Glaubenserfahrung.

Vorbereitung statt Zufall
Eine rechtzeitige Programmplanung mit der Gruppe ermöglicht eine bewusste Vorbereitung von spirituellen Inhalten und touristischen Erlebnissen. Mit Blick auf das Programm können auch ungewöhnliche spirituelle Inhalte vorbereitet werden.

Jugend für Jugend
Fähige Gruppenleiterinnen und -leiter treffen den richtigen Ton und können spirituelle Inhalte zielgruppenspezifisch transportieren. Kalkuliert Verantwortung übernehmen und Selbermachen ist ein hervorragendes Erfahrungsfeld für Jugendliche.

Glaubensgemeinschaft
Aus der gegenseitigen Achtung, Respekt und füreinander eintreten kann sich eine Gemeinschaft im Glauben entwickeln.

Vorhandenes nutzen
Spirituelle Großveranstaltungen stellen Material für die Vorbereitung bereit. Die Nutzung ausgewählter Inhalte ermöglicht eine ökonomische Vorbereitung.

» Vor Ort bedarf es eines ausgewogenen, teilnehmerorientierten Programms. Foto: Bistum Essen

zum Motto: Die bereitgestellten Materialien für spirituelle Großveranstaltungen bieten die Möglichkeit, bereits in der Vorbereitung die Identität der Großveranstaltung zu spüren.

2. Voll dabei

Das „Erlebnis spirituelle Großveranstaltung“ besteht konkret im gemeinsamen Besuch der Veranstaltungen, dem Feiern von Gottesdiensten, der Begegnung mit anderen Ministranten, dem Besichtigen touristischer Highlights und im Halten spirituell gestalteter Gruppenelemente. Die Gruppenleitung sorgt im Rahmen einer flexiblen, teilnehmerorientierten Programmgestaltung für die Umsetzung der geplanten Glaubensimpulse, damit sich spirituelle Momente ereignen können. Mit Blick auf die Gruppe sorgt sie für regelmäßige Austausch-Räume und ermutigt, Probleme anzusprechen.

3. Was bleibt?

Spirituelle Nachhaltigkeit hat damit zu tun, prägende Glaubenserlebnisse zu erinnern, sie in den eigenen Lebenskontext einzuordnen und die eigene Gottes-

» SO REFLEKTIERT IHR EURE ERLEBNISSE

Evaluation Spiritualität

Umfragen sind im Bereich der Spiritualität eher ungewohnt. Mit den richtigen Fragen könnt ihr die Nachhaltigkeit spiritueller Großveranstaltungen erfassen.

Highlights-Befragung

Was war dein schönstes Erlebnis bei der Ministrantenwallfahrt? Gebt auf der Rückfahrt im Bus ein Notizbuch durch und bittet eure Minis, ihre persönlichen Highlights aufzuschreiben. Ihr bekommt so eine direkte Rückmeldung zur Wallfahrt.

Vertiefende Evaluation

Eine ausführliche Evaluation kann die spirituelle Nachhaltigkeit darstellen, wenn Zielrichtung der Umfrage, abgefragte Themen und Relevanz für die Zukunft vorher abgeklärt sind. Um qualifizierte Ergebnisse zu bekommen, ist dabei die Beschäftigung mit Frageformen, Bewertungsarten und Auswertungsinstrumenten anzuraten. Bei umfangreicheren Evaluationen ist eine wissenschaftliche Begleitung empfehlenswert.

Leitfragen könnten sein

- Ist dein Glaube durch die Wallfahrt wichtiger für dein Leben geworden?
- Wie hat sich dein Glaube durch die Wallfahrt verändert?
- Welche spirituellen Impulse haben dich besonders beeindruckt?

» Am Ende muss jede Mini-Gemeinschaft für sich reflektieren, welchen Eindruck die Wallfahrt in ihren Reihen hinterlassen hat – und wie man „ein Stück Rom“ mit in die Gemeinde nehmen kann. Foto: Thomas E. Götz

beziehung zu vertiefen. Spirituelle Großveranstaltung zielgruppenadäquat zu reflektieren und zur persönlichen Nachbereitung anzuregen ist dazu unumgänglich. Form und Umfang der Reflexion richtet sich dabei nach den Teilnehmenden, der Gruppenzusammensetzung und Dauer der gemeinsamen Fahrt (Alter, feste Gruppe, Umfang der Erlebnisse etc.).

Leitfragen können sein:
- Was habe ich erlebt?
- Welchen Bezug hat das Erlebte für meinen Glauben und für unsere Gemeinschaft?
- Was hat meine Beziehung zu Gott intensiver werden lassen?
- Was fehlt mir?
- Hilft mir das Erlebte, meinen Alltag zu gestalten?
- Kurz gesagt: Was ist das, was ich für mich, meinen Glauben und die Gemeinschaft mitnehme?

3.1 Zurückkommen

Im Idealfall kommen die Ministranten gestärkt, motiviert und erfüllt von positiven Erfahrungen zurück in die Ministrantenarbeit der Pfarrei. Gruppen-Nachtreffen und Einbeziehung der Gmeindemitglieder mit Erfahrungsberichten im Gottesdienst können die Nacharbeit in der Pfarrei vertiefen. Durch das Erleben gemeinsam Glauben zu können, vertiefter Beziehungen untereinander und größerer Verbundenheit in den Erfahrungen, wird die Gemeinschaft der Ministranten gestärkt und motiviert zu weiteren ähnlichen Erlebnissen.

3.2 Weiteres Engagement

Die gemachten Erfahrungen gemeinsam im Glauben getragen zu sein, machen ein Anknüpfen daran für weitere Impulse oder Projekte leichter und können einzelne Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu einer vertieften Gottesbeziehung motivieren. Erlebte spirituelle Formen können anregen, auch in der eigenen Pfarrei über zielgruppenspezifische Formen nachzudenken und im Bereich der Ministranten weiterzuentwickeln. Darüber hinaus können neu entdeckte oder erworbene Fähigkeiten von Gruppenleitern oder Teilnehmern für die weitere Ministrantenarbeit hilfreich sein. Das erworbene Selbstvertrauen Einzelner kann dazu führen, dass der Wunsch nach Übernahme von Verantwortung als Gruppenleiter oder Schulung in einem Gruppenleiterkurs entsteht.

» **Markus Lentner**
ist Referent für Ministrantenarbeit und religiöse Bildung im Erzbischöfliches Jugendamt München und Freising und Mitglied im Beirat der Minibörse.

Illustration: Thorsten Kraemer

Ein bisschen Frieden

Die aktuelle Mini-Glosse

„Unfriede herrscht auf der Erde“, meint unser Comedy-Autor Urs-Adrian von Wulfen. Wie man ihn auch unterwegs mit Minis in Rom stiften und gleichzeitig eine Bibelarbeit einleiten kann, verrät er in der aktuellen Glosse.

Puh, auf den ersten Blick ganz schön kurios, was uns das Motto der Ministrantenwallfahrt 2018 für die Reise nach Rom mit auf den Weg gibt. „Suche den Frieden und jage ihm nach!“ (PS 34,15b) Frieden in Rom? Suchen und jagen? Das hört sich doch sehr nach einem superextremen Geländespiel im Ferienlager an, bei dem Minis im Pfälzerwald das Nest des vom Aussterben bedrohten Goldregenpfeifers suchen sollen, ohne zu wissen, dass dieser nur in Hochmooren nistet.

Goethe hat mal gesagt: „Rom ist keine Stadt, sondern eine Welt!“ Und genauso wie in der Welt läuft in Rom auch einiges schief. Wenn die Ewige Stadt nicht am Müll erstickt, dann erstickt sie an der Korruption. Wer Lust hat, massiven rassistischen und/oder antisemitischen Hetztiraden zuzuhören oder einen Gewaltexzess der Güteklasse A zu erleben, der besuche einfach ein Heimspiel von Lazio Rom. Das Verkehrschaos Roms verpestet die Luft und in weiten Teilen der Vorstädte gibt dem Klischee nach eher die Mafia als die Polizei den Ton an. Das ist vielleicht keine Situation wie in einem richtigen Krieg. Aber den Frieden stellt man sich doch auch irgendwie anders vor. Ist er doch mehr als die Abwesenheit von Krieg.

Man kann natürlich sagen: Das Ziel der Messdienerwallfahrt ist nicht wirklich Rom, sondern der Vatikan. Das stimmt zwar, aber ob im Kirchenstaat die Suche nach echtem Frieden leichter fällt, darf doch bezweifelt werden. Fragen Sie doch einfach mal fünf beliebige Bekannte nach den ersten fünf Dingen, die ihnen zum Vatikan einfallen. Da dürften Begriffe wie Nächstenliebe, Einigkeit, Brüderlichkeit, Kollegialität, Friede, Freude, Eierkuchen wohl eher den Kürzeren ziehen.

Auch bei Wallfahrten mit Ministranten kann der Frieden ein leicht zerbrechliches Gut sein. Machen Sie doch mit Ihrer Gruppe den Selbstversuch.

1. *Stellen Sie bei der Anreise im Bus die Klimaanlage ab.*

2. *Programmieren Sie das Navi so, dass es zielsicher in jeden Stau fährt.*

3. *Behaupten Sie, dass die Stereoanlage im Reisebus defekt sei und deswegen während der gesamten Fahrt nur Ihre liebste Freejazz-CD gehört werden kann. Auf voller Lautstärke.*

4. *Servieren Sie jede Mahlzeit mit zwei Stunden Verspätung.*

5. *Servieren Sie ausschließlich italienische Spezialitäten wie geschmorten Ochsenschwanz, gebratenen Seeteufel oder gedünstete Fenchelpfanne, weil Sie den kulinarischen Horizont der Minis weiten wollen.*

6. *Buchen Sie Ihre Gruppenunterkunft direkt neben der Stadtautobahn.*

7. *Organisieren Sie, dass die Gruppenunterkunft im tiefsten Funkloch Roms angesiedelt ist und stellen sie das WLAN ab.*

8. *Sorgen Sie dafür, dass es pro 150 Messdiener nur ein Klo gibt und die zuständige Reinigungskraft Urlaub hat.*

9. *Eröffnen Sie der Gruppe, dass für sie bei der Papstaudienz leider kein Platz mehr ist, aber sie per Livestream im Internet dabei sein können.*

10. *Erklären Sie, dass dieser Livestream aus technischen Gründen leider ausfallen muss.*

Wenn Sie diesen Selbstversuch überleben sollten, bietet sich Ihnen die wundervolle Gelegenheit, mit Ihrer Gruppe am Psalm 34 weiterzuarbeiten, wo es in Vers 19 bis 20 heißt: „Nahe ist der Herr den zerbrochenen Herzen, er hilft denen auf, die zerknirscht sind. Der Gerechte muss viel leiden, doch allem wird der Herr ihn entreißen.“ Sogar dem Funkloch!

Tröstend bleibt zu sagen, dass der Psalm 34 von uns allen ja „nur“ verlangt, den Frieden zu suchen. Wohlwissend, dass er schwer zu finden ist.

» **Urs-Adrian von Wulfen** war lange in der Jugendpastoral tätig und arbeitet jetzt für die Öffentlichkeitsarbeit des Bistums Osnabrück. Weiterhin gehört er zum Autorenteam der „WDR 2 Zugabe“ und der „NDR Intensivstation“. Er lebt mit seiner Familie in Münster.
Foto: Hanno Endres

CIM 2018 ROMA

SUCHE FRIEDEN UND JAGE IHM NACH!

„2018 wird ein Jahr der Jugend“

Ein minipastoraler Rundblick

Alexander Bothe schaut zum Ende des Jahres zurück auf die Bundes-KOOP – und nach vorn gen Rom.

„Suche Frieden und jage ihm nach!“
Ps 34,15b.

Im unruhigen Jahr 2017 ist das auch für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Ministrantendienst die vielleicht wichtigste Ermutigung, die schwierigste Aufgabe, die persönlichste Sehnsucht. Es ist ebenso das in internationaler Ausschreibung gefundene Motto der kommenden Internationalen Romwallfahrt der Ministrantinnen und Ministranten 2018.

Frieden suchen und sich unermüdlich und mit ganzer Kraft für ihn einsetzen, um sich, wie es im Psalm direkt davor heißt, vom Bösen abzuwenden: um das Gute zu tun. Passend sehr genau in unsere gesellschaftlichen und politischen Zeiten und auch zu unserer wieder gemeinsamen internationalen Wallfahrt.

Das Motto kann zu einer Erfahrung von gemeinsamen Werten beitragen und in einer des Glaubens gipfeln. Es steht dafür, dass der Dienst der Minis nicht an der Kirchentür endet, sondern ins Leben hineinreicht: für einen Frieden, der mehr ist, als die Abwesenheit von Krieg, ein Frieden, der Zeugnis ablegt von Jesus Christus in die Welt hinein. Im 1. Brief des Petrus wird genau dieser Abschnitt des Psalms aufgegriffen und unter der Überschrift „Liebt einander wie Brüder und Schwestern“ als Rahmen, als spezifisch christliches Ethos entfaltet.

Der Dienst der Ministrantinnen und Ministranten übersteigt alle Grenzen, sie sind eine Gemeinschaft jenseits von Sprachen, Nationen, Staaten: vereint im Dienst an Jesus Christus. Was für ein Zeichen! Vorbereitung und Ausrichtung auf die Internationale Wallfahrt und ihre Kernwoche vom 30. Juli bis 3. August 2018 prägen die diözesane ministrantenpastorale Landschaft; von den jeweiligen Referentinnen und Referenten der Bistümer wie auf deren Homepages sind alle herzlichen Einladungen und Informationen zu erhalten.

» BLICK INS NÄCHSTE HEFT

In der nächsten Minibörse finden Sie unser zweites großes Interview mit Jugendbischof Dr. Stefan Oster SDB. Unter anderem spricht er über bewegende Erfahrungen seines ersten Jahres im Amt, über die Liturgie und den Ministrantendienst und Versäumnisse der Kirche in Bezug auf junge Menschen.
Und auch die internationale Romwallfahrt 2018 hat er bereits fest im Blick ...

» KOOP-Tagung 2017 der diözesanen Verantwortlichen. Foto: Privat

Nach dem dichten und intensiven Rundblick dieser Rubrik im vergangenen Jahr gebührt diesem Zeichen, diesem Motto, diesem gemeinsamen Pilgern ein hot Spot. Auch die KOOP 2017 war so unterwegs. 13–14- bis 18–19-jährige Minis werden die größte Gruppe der Wallfahrt bilden, sind aber insgesamt eine wesentliche ministrantenpastorale Zielgruppe. Die diözesanen Verantwortlichen in der Ministranenpastoral vertieften sich in die Frage, wie pastorale Begleitung, liturgische Bildung, pädagogische Intention digital, textlich, verbal konzeptioniert und kommuniziert sein muss, um diese jugendlichen „Macher“, „Abwarter“ und „Neustarter“ bei der Internationalen Romwallfahrt 2018 und jenseits davon „Zuhause“ erreichen. Während Dennis Papirowski von den streamwerke.de medial zielgruppennahe Wege aufzeigte (siehe auch Artikel in diesem Heft), forderte der Schweizer Autor und Journalist Stephan Sigg Mut, Sprache kreativ zu verwenden, frisch und bildhaft. Einig waren sich beide Referenten darin, dass Kirche Jugendlichen viel mehr Kanäle und Räume eröffnen müsse, um eine eigene spirituelle Sprache zu entwickeln und dadurch ihren Glauben weiterzuleben, weiterzutragen. Die Zeichen dafür stehen günstig: 2018 wird in der Kirche als ein Jahr der Jugend sichtbar werden. Die Internationale Ministrantenwallfahrt als Auftakt, dann die Bischofssynode zu Jugend, Glaube und Berufung im Herbst und schließlich der Weltjugendtag in Panama. Möge Gott unseren Schritten weiten Raum geben, möge er sich öffnenden Räumen Weite und Seinen Frieden schenken.

» **Alexander Bothe** ist Referent für Ministrantenpastoral und liturgische / kulturelle Bildung in der Arbeitsstelle für Jugendseelsorge der Deutschen Bischofskonferenz und Schriftleiter der Minibörse.

VERLAG HAUS ALTENBERG

Ministranten Wandkalender 2018

Jetzt online bestellen: www.jhdshop.de

Ministranten Wandkalender 2018 | 26 Seiten | Format: 22 x 21 cm | Ausstattung: geheftet, mit Ringöse und Lochbohrung zum Aufhängen, vierfarbig illustriert, mit beigelegtem „Mini"-Poster | ISBN 978-3-7761-0332-8 | Artikel-Nr. 35237
5,95 € | Staffelpreise: ab 10 Exemplare 4,95, € ab 25 Exemplare 4,50 €

Telefonische Bestellung: 0211/46 93-230 · Bestellfax: 0211/46 93-250
Jugendhaus Düsseldorf, Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düsseldorf
E-Mail: bestellung@jugendhaus-duesseldorf.de · Internet: www.jhdshop.de

Schon gewusst?

Minibörse

ist ONLINE:
www.miniboerse-online.de

bietet NEUE
Abonnement-Möglichkeiten mit Archivnutzung:

- **Kombi-Abo (Print und Online) zur Einzelnutzung**
  alle Ausgaben als Print-Version per Post
  sowie der komplette Onlinezugang inklusive Archivnutzung
  € 23,– pro Jahr (zzgl. Versandgebühren)
- **Kombi-Abo PRO (Print und Online) mit Vervielfältigungsrechten**
  € 32,– pro Jahr (zzgl. Versandgebühren)
- **Print-Abo**
  4 Print-Ausgaben pro Jahr per Post
  € 21,– pro Jahr (zzgl. Versandgebühren)
- **Online-Abo**
  die komplette Minibörse Online inklusive Archivnutzung
  € 17,50 pro Jahr (zzgl. Versandgebühren)

Abonnement online abschließen unter: **www.miniboerse-online.de/Abo**